

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeut. Nachl. Schl. für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 46

Donnerstag, 14. April 1904

43. Jahrgang.

## Ein windischer Bischof.

In jüngster Zeit waren wiederholt Kundgebungen deutscher Priester zu verzeichnen, die geradezu gegen die offenkundige Parteilichkeit Stellung nahmen, mit welcher sich der slavische Seelsorgerklerus, der leider mitten im Herzen des deutschen Sprachgebietes in Pfarrhöfen und Konsistorial-Kanzleien feste Trutzburgen besitzt, im nationalen Kampfe an die Spitzen der Tschechisierungsfeldzüge in das deutsche Gebiet stellt und die dem berechtigten Rufe der deutschen Katholiken nach deutschen Priestern gegenüber als Echo dienen können. Es mag dahingestellt bleiben, ob alle diese Kundgebungen wirklich aufrichtiger Liebe zum deutschen Volkstume entsprungen waren, oder ob vielleicht die naturgemäße Empörung des deutschen Willens gegen die ihm aufgezwungene Bevormundung durch dem Deutschtume feindliche Seelsorger, die in der alt-katholischen und später in der Los von Rom-Bewegung Ausdruck fand, für Richtung und Fassung solcher Kundgebungen mitbestimmend war. Jedenfalls sind derartige Kundgebungen als Anzeichen willkommener Bundesgenossenschaft im nationalen Kampfe zu begrüßen und es ist kein Grund vorhanden, den erwünschten geistlichen Mitstreitern in diesem Kampfe im vorhinein mit Mißtrauen zu begegnen u. zw. umso weniger, als, zwar spärlich, aber doch, auch in früheren Tagen bereits bewährte Kämpfer im Priesterrocke in den Reihen der deutschen Kampfesgenossen im Kampfe gegen die Vertschechung deutscher Gebiete zu finden waren. Vom teilnehmenden Worte bis zur helfenden Tat ist aller-

dings mitunter noch immer ein weiter Weg. Die tschechische Geistlichkeit und auch tschechische Bischöfe waren aber von jeher im nationalen Kampfe in Oesterreich als Vorkämpfer zu finden. Wir erinnern nur an den verstorbenen Budweiser Bischof Sirsil, an den streitbaren Brünnener Bischof Bauer, an den verstorbenen Bischof von Röniggrätz u. a. m.

Kürzlich hat wieder Bischof Jeglič von Laibach an die Deutschen seines Sprengels ein Schreiben erlassen, in welchem er sich über den mehrenden Abfall der Deutschen von der römischen Kirche beklagt und zur „Festigkeit im Glauben“ oder zur Rückkehr zu demselben mit den ihm geläufigen Ermahnungen auffordert. Er fragt da nach den Ursachen des Abfalles und meint, daß dazu der namentlich in Oesterreich über alle Maßen leidenschaftlich entbrannte nationale Kampf die nächste Veranlassung gegeben habe. Durch die „Abwehr der Slaven“ gegen das „Vordrängen des Deutschtums“, sagt er, werde die Abfallsbewegung noch mehr in Fluß gebracht und erhalten. Gleich an dieser Stelle muß man dem Bischof eine Verdrehung der Wahrheit nachweisen. Nicht die Slaven sind in der „Abwehr“ und nicht die Deutschen im „Vordrängen“, sondern umgekehrt befinden sich die Deutschen in der Abwehr und die Slaven im Vordrängen, und die Los von Rom-Bewegung ist als ein Mittel der Abwehr, nicht des Angriffes von einem Teile der Deutschen aufgegriffen worden und allerdings aus dem nationalen Kampfe erwachsen, aber nur darum, weil die Deutschen gesehen haben, daß die slavische Geistlichkeit in diesem Kampfe ohne jede Rücksicht auf ihre

kirchliche Stellung Partei ergriffen, ja sich an die Spitze der slavisch-nationalen Bewegung zur Verdrängung des Deutschtums gestellt hat. Der Vorgänger des Bischofs Jeglič berühmte sich dessen, daß er an der Spitze des nationalen Kampfes stehe — gleich jenem Prager tschechischen Kanonikus, der als Ruhm der tschechischen Geistlichkeit verkündete, im nationalen Kampfe stets voranzugehen.

Die Sache sieht also ganz anders aus, als sie der Herr Bischof darzustellen beliebt.

Freilich, der Bischof berühmt sich, den Deutschen alle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, weil er auch deutsche Gottesdienste abhalten und deutsch predigen läßt. Das wäre ja noch schöner, wenn er das nicht täte. Andere slavische Bischöfe hatten ja freilich auch schon daran gerüttelt und damit nicht wenig der Abfallsbewegung unter den Deutschen Vorschub geleistet. Wenn die römische Kirche in dieser Beziehung heute in Oesterreich etwas vorsichtiger geworden ist, so hat gerade jene Abfallsbewegung ihren Teil daran. Bischof Jeglič dürfte dergleichen heute kaum mehr wagen. Er ist aber im Irrtum, wenn er glaubt, damit auch schon dem Deutschtum im Lande „gerecht“ geworden zu sein. Das ist am Ende eine Art „Gerechtigkeit ohne Liebe“, welche den Deutschen zu versagen heute Rom nicht mehr zulassen würde. Sein Schreiben an die Deutschen, sagt mit Recht die „B. Z.“, kann nur böses Blut unter ihnen machen und zeigt abermals, was für eine schlechte Hand die österreichischen Regierungen bei den Neubesetzungen erledigter Bischofsstühle in den national-gemischten Bistümern haben.

Nachdruck verboten.

## Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.

(24. Fortsetzung.)

Ernst hielt sein Versprechen, von seiner Liebe und seinen Hoffnungen noch zu schweigen, sehr gewissenhaft und es kostete ihn dies gar nicht einmal so viel Mühe, als er anfangs gefürchtet hatte; denn ihre herzlichen Beziehungen gaben ihm jenes ruhige, schöne Gleichgewicht zurück, das er früher so schmerzlich vermissen mußte. Und in diesem seligen Behagen trieb sein Schöpfungsgeist die herrlichsten Blüten. Das Pseudonym, unter welchem er seine schriftstellerischen Arbeiten veröffentlichte, war allmählich schon ziemlich bekannt geworden. Einem von der deutschen Kritik mit vielem Beifall aufgenommenen Band Gedichte hatte er einen bedeutenden Roman folgen lassen, der in der Lesewelt wirkliches Aufsehen erregte und jetzt arbeitete er an einem zweiten Roman, von dem er sich einen noch größeren Erfolg versprechen durfte.

War es schon die innere Ruhe, die süße Hoffnungsfreudigkeit, die Carlottas Schwesterlich sanftes Entgegenkommen förderte, was ihn die Erfüllung seiner Herzenswünsche ohne besondere Qual hinauschieben ließ, so mußte er sich auch selbst sagen, daß Carlottas Zurückhaltung in der Rücksicht auf die Mutter wohl begründet sei. Diese wäre ja entschieden gegen eine Verbindung ihrer Tochter mit dem jungen Manne gewesen, in dem sie in ihrer Naivetät immerfort nur den Hausfreund, den

Familienberater erblickte. Sie wußte noch immer nicht, daß Ernst eine Gattin verlassen habe, um ihnen nachzuziehen. Dies würde außer dem Widerwillen, ihre Tochter durch eine Heirat zu verlieren, schon hingereicht haben, ihre Einwilligung zu verweigern und zudem würde es gegen ihre einfache Ueberzeugung gewesen sein, die Verbindung Carlottas mit einem Manne zu sanktionieren, der wie Ernst sein Glaubensbekenntnis gewechselt und die Konfession, an der sie selbst mit solcher Frömmigkeit hing, aufgegeben hatte.

So war es Ernst wie ein mit der Geliebten stillschweigend geschlossener Pakt erschienen, für jetzt und die nächste Zeit über die erhoffte Zukunft den Schleier des Geheimnisses zu breiten und die Mutter in ihrer bisherigen Unkenntnis zu belassen. Sowohl Ernst als auch Carlotta konnten sich ja nicht verbergen, obwohl sie auch darüber noch kein Wort gewechselt hatten, daß Juana sichtlich ihrer Auflösung entgegenging. Seit jenem 2. Dezember in Paris hatte sozusagen schon der Anfang vom Ende begonnen. Sie erholte sich zwar wieder; aber es entging ihnen nicht, daß der Trübsinn der Dame sich derart vertieft hatte, um jede Hoffnung auf Besserung verschwinden zu machen. Die Frau lächelte nicht wieder, konnte sich niemals mehr zu jener Heiterkeit aufraffen, die sie früher, besonders in der Gegenwart Ernsts, zuweilen so lebenswürdig geäußert hatte, daß keiner einen Zweifel an der Bollkraft ihres Geistes gesetzt hätte. Nun nahm sie immer weniger teil an einer Unterhaltung, war zerstreut, konnte stundenlang auf einen Fleck starren und unverständliche Worte vor sich hinmurmeln,

griff nie wieder zur Mandoline, kurz, es war, als schrumpfe ihre Verstandskraft ruckweise ein. Der 2. Dezember vom darauffolgenden, dann vom Jahre 1871 und 1872 bedeuteten immer solche Marksteine, an denen ein Teil von Juanas Intellekt dahinschwand. Sie war nur mehr der Schatten ihres einstigen Selbst.

Man mag sich denken, wie schwer es unter diesen Umständen Carlotta wurde, ihre Kunst auszuüben, im ruhelosen Jagen von einer Stadt zur andern Erwerb zu suchen, während die Mutter in ihrem Zustande doch vor allem der strengsten Ruhe bedurft hätte. Und der Anblick von Carlottas Kummer war es auch, was eine große Dosis Bitterkeit in die sonst so freudenvolle Behaglichkeit Brockmanns mischte; schon darum sehnte er sich danach, die Geliebte als sein Weib für immer von den Widerwärtigkeiten ihres Berufes zu befreien.

Im Mai 1873 war die Wiener Weltausstellung eröffnet worden. Die Theater, welche ihre Leistungen gegenüber den Vergnügungen, die der Wiener Prater jetzt mehr denn je bot, möglichst anziehend gestalten mußten, bemühten sich gegenseitig, sich durch eine „Spezialität“ hervorzutun. So war Carlotta vom Direktor des Theaters an der Wien ein wirklich glänzender Gastspielantrag angeboten worden, den die Künstlerin umso eher anzunehmen geneigt war, als ihr die außergewöhnlich lange Dauer des Kontrakts, der bis zu Ende der Ausstellung lief, willkommene Gelegenheit eröffnete, der kranken Mutter auf fünf Monate die lang entbehrte und doch so notwendige Ruhe zu verschaffen. Sie dachte wieder an die Siezinger Villa, die ja auch Ernst so teuer



## Politische Umschau.

### Inland.

#### Geweihte Mörser.

Aus Borešlau wird eine Historia berichtet, welche die innige Paarung römischen Aberglaubens mit römischer Kezerhoß deutlich vor Augen führt. Wärs nicht ein allgemeines Kennzeichen der Zeit und des Römingswesens, könnte man sogar lachen über die neueste Tat des bekannten tschechischen Paters Zucklin in Borešlau; selbe wird uns wie folgt geschildert: Da der Erbe den neuen Gemeinde-Friedhof und die evangelische Bergkirche in Borešlau vorläufig nicht einweihen kann, so weiht er einstweilen — Mörser. Hört und staunt! Die versch. — Evangelischen haben bei der Einweihung der Borešlauer Bergkirche vor einem halben Jahre die der Gemeinde gehörigen Mörser knallen lassen. Dadurch wurden die Mörser natürlich lutherisch und entweicht, entheiligt. Sie durften beim katholischen Osterschießen nicht benützt, sie müssen neu geweiht werden! Wahrscheinlich werden die bösen Eisenstücke mit Ruten gepeitscht, der lutherische Teufel wird ihnen ausgetrieben, dann werden sie mit Weihwasser besprengt, tüchtig eingeräuchert und wieder katholisch gemacht. Zucklin kann alles, auch aus Eisenstücken den Kezerteufel austreiben. Stramm war es von der Gemeindebehörde, daß sie diesmal energisch gegen den priesterlichen Unsinn auftrat. Da Zucklin mit ungeweihten Mörsern nicht schießen ließ, so unterblieb, zur Trauer manches alten Kerzenweibleins, das Osterschießen ganz. Wie von anderer Seite gemeldet wird, hat Pater Zucklin hinter dem Rücken und wider den Willen der Gemeinde doch seinen Willen durchzusetzen versucht, etliche Pfund Pulver auf eigene Rechnung gekauft, drei Mörser durch Besprengen mit Weihwasser geweiht und abgefeuert. Der hinzugekommene Gemeindevorsteher Herr Josef Schiesche untersagte sofort jede weitere Fortsetzung, da das Verfügungsrecht über die Mörser einzig und allein der Gemeindevertretung zusteht. Derartige Wahnsinn nimmt sich in Oesterreich alle Gewalten einer — Staatsreligion heraus!

### Ausland.

#### Königin Isabella †.

Samstag starb in Paris die ehemalige Königin von Spanien, Isabella II. im 74. Lebensjahre. Königin Isabella war als einziges Kind des Königs Ferdinand VII. im Jahre 1830 geboren und kam nach Anerkennung einer neuen Erbfolgeordnung und nach einer heftigen Volkshebung im Jahre 1843 auf den Thron ihrer Väter. Die Königin vermählte sich mit einem Vetter, dem Prinzen von Assisi, von dem sie sich jedoch im Jahre 1870 hatte scheiden lassen. Bis zum Jahre 1867 konnte sich die bigotte, dem römischen Stuhle, wie ihren verschiedenen Weichvätern und sonstigen

geworden war und malte sich in Gedanken aus, wie wohlthuend auf Suana der Aufenthalt in der Sommerfrische, fern von dem Trubel der durch die Ausstellung alarmierte Metropole, einwirken müsse. Suana, die, wie wir uns erinnern, vor vier Jahren eine bedeutende Abneigung gegen die österreichische Residenz geäußert hatte, mußte in ihrer jetzigen Apathie nichts mehr gegen diese einzuwenden, sondern erklärte sich ganz dem Entschlusse ihres Kindes anbequemen zu wollen. Und Ernst? — Nun, der besiegte jedes etwa in ihm aufsteigende Bedenken durch die Rücksicht auf Carlotta; es war ja auch durchaus unwahrscheinlich, daß er, noch dazu zu so bewegter Zeit, den Seinen begegnen werde und was lag am Ende daran, wenn es geschah? Zudem regte sich in seinem Herzen doch nachgerade auch ein gewisses kribbelndes Gefühl bei dem Gedanken, die Vaterstadt wiederzusehen. Kurz, der Annahme des Engagements von Seiten Carlottas stand nichts im Wege.

So trafen eines schönen Maitages die beiden Spanierinnen mit ihrem Begleiter, der sich böllig in die Rolle einer Art Impresario gefunden hatte, in Wien ein. Die Hiesinger Villa in der Auhofstraße war aber leider zu dieser Zeit jedes halbwegs komfortable Haus in der Nähe Wiens schon längst an eine Ausländer-Familie vermietet. So stiegen die drei vorläufig in einem Hotel der Vorstadt Wiens ab, bis ein passenderes Domizil ausgefundlichstet war.

Und so prangten eines Morgens wieder an allen Straßenecken Niesenplakate, die das Auftreten der Sennorita Carlotta Mezanello, der berühmten

Vertrauten gleich „ergebene“ Frau auf dem Thron erhalten. Im Jahre 1868 wurde sie durch eine Revolution verjagt und lebte seither im Exil, meist in Paris. Ihr Sohn, Alfons XII., geb. im Jahre 1857, folgte seiner Mutter im Jahre 1873 in der Regierung. In der Zwischenzeit hatte ein Mitglied der italienischen Königsfamilie, König Amadeus, den spanischen Staat geleitet. Die verstorbene Königin Isabella hatte sich einen Weltruf erworben, nicht durch ihre menschlichen oder Herrscher-Tugenden, sondern . . . . . durch ganz andere Eigenschaften. Sie war auch Besizerin der päpstlichen Tugendrose . . . . .

#### Der russisch-japanische Krieg.

##### Die Lage.

Meldungen vom Kriegsschauplatz sehen ganz. Ueber die Stellung beider Heere erfährt man von dritter Seite nur folgendes: Der japanische Gesandte Hayashi teilte dem koreanischen Auswärtigen Amt mit, daß der Rückzug der russischen Truppen über den Jalusfluß und die Besetzung der Grenze durch die Japaner Tatsache sei, und richtete an die Regierung das Ersuchen, ihre Beamten mit Anweisungen zu versehen, daß sie die Anwerbung von Kulis erleichtern und den Bau der Eisenbahn von Söul nach Fusan beschleunigen sollen.

Weiter ist nur zu erwähnen, daß das russische Geschwader unter Admiral Wrenius am Sonntag von Cherbourg nach Kronstadt abgefahren ist.

#### Die Leistungsfähigkeit der sibirischen Bahn.

Die transsibirische Bahn erweist sich, wenn auch immer noch unbedeutende Transportleistungen ergebend, doch nicht so leistungsunfähig wie die „Köln. Ztg.“ vor einiger Zeit behauptete, indem sie angab, daß auf der Bahn nur sechs Züge täglich verkehrten. Der vor einigen Tagen aus Sibirien nach Petersburg zurückgekehrte russische Kommunikationsminister Fürst Schilow widerlegte die ungunstigen Gerüchte über die transsibirische Bahn, und konstatierte, daß täglich bis Irkutsk auf jener Bahn 10 Züge in jeder Richtung laufen und das jenseits des Baikalsees außer den Passagier- und Militärzügen neun Güterzüge täglich verkehren. Zur Zeit, wo zwei Eisbrecher in Tätigkeit getreten sind, um für die Ueberschiffung des Baikalsees durch Truppen einen Kanal durch das Eis zu öffnen, sind die Truppen allerdings genötigt, die unvollendete 12 deutsche Meilen lange Strecke Kultan—Irkutsk während der nächsten 8—10 Tage per Fußmarsch zurückzulegen. Die genannte Strecke wird erst im August vollendet sein.

#### Ueber eine Katastrophe vor Port Arthur

liegen folgende Telegramme vor: Das Reuterbureau meldet aus Tschifu vom 7. d.: Einem Privat-Telegramm zufolge griffen die Japaner heute bei Tages-

spanischen Geigenkünstlerin, diesmal aber — im Theater an der Wien ankündigten.

Die Virtuosa hatte sich damals bei ihrem Debut im Zirkus Menz einen so guten Namen gemacht, daß sich nicht nur die Wiener Presse ihrer jetzt nach beinahe vier Jahren erinnerte, sondern es gab auch im Publikum noch manchen Mäcen, welcher dem Wiederauftreten der Spanierin mit einem Interesse entgegen sah, das teils ihrer Kunst, teils ihrer noch berühmteren Schönheit galt.

Unter denjenigen, die gleich die ersten Plakate mit großer Aufmerksamkeit lasen, war auch — Graf Bruno Marberg, unser alter Bekannter. Aber sein Erstaunen war kein freudiges zu nennen. Er murmelte einen grimmigen Fluch zwischen den Zähnen und ballte die Faust in der Tasche.

„Will mir denn dieses spanische Jahrmarktsgesindel abermals in den Weg treten? Und noch dazu jetzt, wo ihnen mein Name durch meine Stellung sehr bald zu Ohren kommen dürfte? — Hm! es käme auf einen Versuch an, wer dem andern aus dem Wege zu gehen hat.“

Marberg, der sehr dringend einer Regeneration seiner Finanzen bedurft hatte, war nämlich zu Anfang dieses Jahres als Generaldirektor einer jener Aktiengesellschaften beigetreten, wie sie zu jenen Zeitläufen — in der sogenannten Gründerperiode — schier zu Dutzenden wie die Pilze aus dem Boden schossen. Das Unternehmen hatte mit Glück operiert, Marbergs Verhältnisse hatten einen fabelhaften Aufschwung genommen, und da die Dividende der Gesellschaft zu einer Tagesberühmtheit verhalfen, so stand auch der Name des Generaldirektors Graf

anbruch die russische Flotte an, welche in ihrer ganzen Stärke unter dem Befehl Matarow's auslief und mit Hilfe der Forts den japanischen Angriff zurückwies. Die Depeche enthält nichts darüber, ob die Flotte und die Forts Schaden erlitten.

Unkontrollierbare Gerüchte kursieren in Petersburg. Admiral Alexejew habe dem Zaren wichtige Telegramme gesendet. Ferner verlautet gerüchtweise, Admiral Matarow sei den Japanern in die Hände gefallen.

Einer Privatmeldung aus Tschifu zufolge haben die Russen bei dem Seegefechte vor Port Arthur große Verluste erlitten. Nach einer Version heißt es, daß Matarow getötet worden sei, nach einer zweiten Version soll die Nachricht von seiner Gefangennahme unbegründet sein. — Vor Port Arthur ist das Panzerschiff „Petropawlowsk“ untergegangen. Nur vier Offiziere wurden gerettet, darunter Großfürst Cyrill, welcher verwundet ist. — Der Hafentorcommandant von Port Arthur telegraphiert vom 13. d. an den Kaiser Nikolaus: „Petropawlowsk“ geriet auf eine Mine, explodierte und kenterte. Unser Geschwader liegt unter dem Goldenen Berge, das japanische nähert sich. Admiral Matarow ist anscheinend umgekommen. Großfürst Cyrill, welcher gerettet wurde, ist leicht verwundet.

#### Merhand Kriegsstatein.

Der Londoner Mitarbeiter der „S. M. N.“ schreibt: Dem „Daily Chronicle“ werden aus Charbin noch die folgenden Einzelheiten aus Port Arthur gemeldet. Als das russische Geschwader nach dem Bombardement vom 22. März in den Hafen zurückkehrte, hörte man in der Richtung auf die Pigeon-Bai wiederholt Gewehrfeuer. Man glaubte zuerst, die Japaner hätten dort eine Landung versucht, und Admiral Matarow sandte einen Offizier aus, um festzustellen, was da vorgehe. Man fand, daß die Schüsse von einem russischen Bataillon herrührten, dessen Kommandeur seine Leute ruhig zu einer Schießübung auf den Schießstand geführt hatte, ohne irgend welche Rücksicht auf das Bombardement zu nehmen.

Weiter wird berichtet, daß die Wachtposten auf dem Leuchtturm von Port Arthur einen merkwürdigen Gegenstand auf dem Meere bemerkt hätten, der immer aufgetaucht und dann wieder verschwunden sei. Zuerst habe man der Sache keinen Wert beigemessen, und die Offiziere hätten sich damit geträstet, daß die berühmte Seeschlange wieder einmal gesichtet worden sei. Nachher sei der Gegenstand aber so deutlich wieder beobachtet worden, daß man nunmehr zu der Annahme neige, es handle sich um ein japanisches Unterseeboot, das die japanische Regierung irgendwo aufgekauft habe. Man habe einige Persönlichkeiten ausgesandt, um die Sache näher zu untersuchen, aber bisher sei noch nichts näheres festgestellt worden.

Endlich wird berichtet, daß Leutnant Schroeber auf dem Wege nach Port Arthur Charbin

Bruno Marberg augenblicklich ziemlich im Vordergrund, was allerdings nicht sonderlich angenehm sein mag, wenn man nach einer Seite hin eine diskrete Obskurität vorzuziehen hat. Und Marberg war in dieser Lage, wenigstens den beiden Spanierinnen gegenüber, wie wir aus einem kurzen Selbstgespräch von seiner Seite entnommen haben. Aber ein spekulativer Geist, als welcher sich der Graf schon in seiner öffentlichen Stellung erwies, findet auch gegen die Hausse und Baissa seiner Privatverhältnisse eine wirksame — „Kontremine“, wie einer jener Börsenausdrücke lautet, welche besonders zu jener Zeit fast so gut im Schwunge waren wie zum Beispiel die gang und gäben Grußformeln.

Marberg leitete seine „Kontremine“ dadurch ein, daß er sich direkt von der Plakatsäule weg in das Bureau eines dunklen Ehrenmannes begab, der unter dem Titel eines „Bühnen-Agenten“ eigentlich ein „Vermittler für alles“, nur nichts reelles war.

„Kennen Sie mich?“ fragte Marberg beim Eintreten den dunklen Ehrenmann, einen verküppelten Zwerg mit einem verwirrten, löschpapierenen Ungelengesicht, dem zwei scharfe Brillengläser einen ungemein schlaun Ausdruck gaben.

Der dunkle Ehrenmann mit den schlaun Augengläsern hätte ehrlich und gerade mit einem „Nein“ antworten können; da aber Ehrlichkeit und Geradheit nicht zu den Artikeln gehörten, mit welchen besagter dunkle Ehrenmann mit den schlaun Augengläsern „machte“, so gab er dieses „Nein“ in einem Tone von sich, der im Vereine mit einem vertraulichen Blinzeln und einem Grinsen



passiert habe, er hat einen Apparat bei sich, der aus mehreren großen Drachen besteht, welche an einem langen Seil an dem Hauptmast eines Schiffes angebracht werden sollen. In dem Flugapparat ist Platz für einen Offizier, der von diesem Ballon aus eine Uebersicht über einen Radius von mehreren Meilen erhält. Zwischen diesem Ballon und dem Schiff wird eine Telephonverbindung eingerichtet, vermittelst derer der betreffende Offizier seine Beobachtungen dem Kapitän des Schiffes immer mitteilen kann.

### Tagesneuigkeiten.

(Eine heitere Geschichte aus Sizilien.) In Alcamo auf Sizilien scheinen die Zeiten sehr schlecht zu sein. Der Kirchenvorstand hat sogar die Juwelen der Madonna bei Miracoli versetzen müssen. Nun sollte an einem der letzten Sonntage, wie alljährlich, das Madonnenbild in feierlicher Prozession durch die Stadt getragen werden. Vormittags versammelte sich die ganze Bevölkerung vor der Kathedrale, um die Madonna in ihrer Diamantenpracht zu bewundern. Aber — o Enttäuschung! — das Madonnenbild entbehrte seines kostbaren Schmuckes. „Wo sind die Juwelen? Ohne Juwelen keine Prozession! Wir lassen die Madonna nicht in die Stadt, wenn sie nicht ihre Diamanten anlegt!“ Das Murren der Volksmenge wurde so bedrohlich, daß der Erzpriester die Madonna bei Miracoli eiligst wieder in die Kirche zurückbringen ließ und austreute, daß wegen des drohenden Regens die Prozession unterbleibe. Das Volk gab sich aber damit nicht zufrieden. Wohl 15.000 Menschen sammelten sich auf dem Domplatz an und verlangten unter Drohungen und Verwünschungen die Juwelen der Madonna zu sehen. Der Präsident des Kirchenvorstandes, Baron Simeti, begab sich aufs Pfandhaus und suchte den Direktor dieses Institutes zu bewegen, die Juwelen für die Prozession herzuliehen, wurde aber abgewiesen. Nun mußte man dem Volke reinen Wein einschenken. Im Herbst hatte sich herausgestellt, daß die Kathedrale an mehreren Stellen höchst reparaturbedürftig sei. Bargeld war nicht vorhanden. Da verpfändete der Kirchenvorstand die Juwelen, mit denen in besseren Zeiten die Madonna so reich beschenkt worden war. Das Pfandhaus ließ auf die Juwelen 4000 Lire und die notwendigsten Reparaturen konnten ausgeführt werden. Aber freilich, ohne die 4000 Lire waren die Juwelen der Madonna nicht wieder zu bekommen. Die Wut des Volkes wandte sich nun gegen das Pfandhaus. Man schickte sich an, die verhaftete Anstalt zu stürmen und zu plündern. Aber inzwischen war das Pfandhaus von Polizei und Militär schützend umringt worden. Das Volk eröffnete auf die Schutzmannschaft einen Steinhagel, durch den mehrere Soldaten verwundet wurden. Den Kirchenvorstand

Baron Simeti, der Ruhe stiften wollte, schlug die rasende Menge halb tot. Um Blutvergießen und schweres Unheil zu vermeiden, blieb nichts anderes übrig, als daß der Pfandhausdirektor die versetzten Juwelen der Madonna auch ohne die 4000 Lire ausfolgte. Die Karabinieri nahmen den Schatz in Obhut, zeigten ihn dem Volke und brachten ihn in feierlichem Zuge unter dem Jubel des Volkes zur Kathedrale. Die Madonna erhielt ihre schweren Goldohrringe, die Diamantkette, ihre goldene Krone und die glitzernden Fingerringe wieder. Statt am Sonntag wurde das Madonnenbild Montag durch die Straßen getragen und jetzt herrscht wieder Ruhe in Alcamo.

(Kurze Nachrichten.) Der Direktor des Wintergartens in Berlin, Gustav Kammsieker hat sich erschossen. — In Braunschweig sprang ein 13jähriger Knabe, der Sohn eines Schneidemeisters, in die Oker vorm Wendentore und ertrank. Der Knabe hatte ein Fahrrad aus dem elterlichen Hause mitgenommen und war damit so gegen ein Fuhrwerk gerannt, daß das Rad zertrümmert wurde. Bald darauf sprang der Knabe aus Furcht vor Strafe in die Oker. — Der kürzlich in Koburg verstorbene Amtsgerichtsekretär Hoder hat, wie nach seinem Tode ermittelt wurde, durch jahrelange Unterschlagungen gegen 4000 Mark Strafgebe defraudiert. — Aus Pozd wird gemeldet: In die Wohnung des Weinhändlers Pulva drang ein Fremder ein, tötete die Frau und ein Dienstmädchen und durchsuchte die Wohnung. Auch das zweite Dienstmädchen, das um Hilfe schrie, verletzete der Räuber schwer. Nach seiner Verhaftung gestand er, daß er in Warschau das Ehepaar Jentsch und zwei weitere Personen ermordet habe. — Auf der Eisenbahnstrecke Elberfeld-Varmen wurde in einem Hohlwege ein junges Mädchen vom Zuge entsetzlich verstümmelt und getötet. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor. — Auf der Schmalzspurbahn Lüdenscheid-Altena wurden zwei Kinder von einem Zuge überfahren; das eine blieb tot, das andere wurde schwer verletzt. — In einem Walde nächst Gloggnitz wurde das dreijährige Kind eines Schmiedehilfen verhungert aufgefunden. Die Kleine hatte sich in einem unbewachten Augenblicke aus der elterlichen Wohnung entfernt und sich im Walde verlaufen. — Der Med.-Dr. Siegm. Bars in Wien hat sich mit Opium vergiftet. — In Berlin fand die Trauung des Prinzen Dr. Hugo Friedrich zu Hohenlohe-Dehringen mit einer Enkelin des Zirkusdirektors Menz. einer Frau Frey's Leben, statt. Der Prinz hat bei seiner Trauung den Namen eines Grafen Hermersberg angenommen. — In Hochdorf im Kanton Luzern wurde der Braumeister Anthofer aus Oesterreich ermordet. Zwei des Mordes verdächtige Individuen wurden verhaftet.

(Von rauchenden Königinnen) erzählt ein französisches Blatt: Weiß man, daß die reizende

Königin von Portugal es liebt, im intimen Kreise einige Zigaretten zu schmauchen? Sie schätzt besonders eine Sorte deutschen Tabak, den man ihr eigens von Dresden kommen läßt. Ihre Mutter, die Gräfin von Paris, liebt nur echten Havanna, den sie aber nur höchst selten genießt, und zwar in leichten Zigaretten. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich rauchte 30 bis 40 Zigaretten den Tag über, türkische oder russische, ja sie hatte sogar die Gewohnheit, kleine italienische Zigaretten zu rauchen, indem sie eine Tasse starken braunen Kaffees dazu trank. Auch die Zarin liebt es, ihre wenigen Mußstunden mit einigen Zigaretten zu würzen. Es heißt, auf ihrem Schreibtisch liege immer eine schöne, kunstvolle, goldene Zigarettentasche, dazu ein silberner Aschenbecher und ebensolcher Streichholzhalter. Die Königin von Italien raucht selten. Die Mutter Alphons' XIII. konsumiert dagegen täglich eine enorme Quantität ägyptischer Zigaretten. Die Königin von Rumänien fährt bei sich reizende Zigarrenetuis in Gold und Silber, sie raucht gern eine Zigarette, kann aber den Rauch des Pfeifen- und Zigarrentabaks nicht vertragen. Am englischen Hofe herrscht ein strenges Verbot zu rauchen — für die Damen. Die Königin, scheint es, würde nie dulden, daß man in ihrer Gegenwart raucht. Was sagt dazu im stillen wohl die hohe Aristokratie Englands, in der man bis jetzt die unerschrockensten Raucherinnen zählte?

### Eigen-Berichte.

Arnfels, 11. April. (Hagel.) Der gestrige Tag brachte das erste Gewitter dieses Jahres. Schon nachmittags hörte man von Norden her dumpf grollende Donnerschläge, doch beschränkte sich der Niederschlag auf einen kurzen Gewitterregen mit großen, schwer niederklatschenden Tropfen. Nach 6 Uhr ward es plötzlich finster, eine große bleigraue Wolke zog von Westen her, während in der Gegend der Koralpe die letzten Sonnenstrahlen sichtbar waren. Ohne von stärkeren Windstößen begleitet zu sein, prasselten unerwarteterweise die großen Hagelkörner nieder und auf die Fensterscheiben, so daß in kurzer Zeit der Boden ganz weiß war, obwohl die Hagelkörner nicht gar so hart gefroren waren und schnell zerfloßen. Hierauf kam ein wolkenbruchartiger Platzregen, so daß die Gassen von Wasserströmen durchflutet waren. Die vielen Ausflügler retteten sich nur zum Teile unter die Dächer.

Leibnitz, 10. April. (Hagel.) Nach einer heute nachmittags herrschenden außergewöhnlichen Schwüle entlud sich kurz nach 6 Uhr abends, von Westen kommend, über unseren Ort ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, der etwa fünf Minuten andauerte, worauf ein ausgiebiger Regen folgte. Die Schloßen fielen dicht, in der Größe von Haselnüssen. Die Felder und Wiesen waren auf kurze

gerade das Gegenteil ausdrückte. Graf Marberg hustete verlegen; er hatte das „Nein“ als „Ja“ genommen.

„Hm! Hm! Nun gleichviel! Aber um auf das zu kommen, was ich von Ihnen wünsche: Nicht wahr, Sie besorgen die sogenannte Cloque in den Theatern?“

„Zu dienen, Excellenz! Belieben mir nur zu sagen, wer applaudiert, wann er oder sie applaudiert werden soll —“

„Nun, davon ist jetzt nicht die Rede, mein Vester! Sagen Sie, wenn Sie Applaus fabrizieren können, so müssen Sie ja auch — hm — das arrangieren können, was man im allgemeinen — hm — einen Durchfall mit Pauken und Trompeten nennt?“

Die Gestalt des Zwerges schrumpfte zu einem kaum nennenswerten Minimum zusammen unter dem Richern, das die ganze, kleine, erbärmliche Figur gleichsam in sich selbst hineinzuziehen schien, wie ein Gummiball, dem man die Luft aussaugt.

„Gerade heraus, ich möchte mir mal den Spaß machen, jemand bei seinem Erscheinen auf der Bühne tüchtig auspfeifen zu lassen.“

„Aber das Pfeifen im Theater, hihhi, belieben zu bedenken, das ist ja — verboten.“

„Wenn's erlaubt wäre, käme ich wahrscheinlich nicht zu Ihnen, mein Schätzbarster!“

„Ha, sehr gut, Sw. Magnifizenz! belieben aber davon Notiz zu nehmen, daß man Pfeifer einfach hinauswirft —“

„Wenn's nur ein paar sind ja! Sie sollen

aber eben so viele anwerben, daß sie sich in der überwiegenden Majorität befinden.“

Der dunkle Ehrenmann mit den schlaunen Augengläsern trippelte von einem seiner Spinnenbeinchen aufs andere und neigte den Kopf sanft gegen die rechte Schulter, die, beiläufig gesagt, mit ihrer linken Schwester um zwei bis drei Zoll an Höhe differierte.

„Sehr schön, Durchlaucht“, flötete er wie das Säuseln des Zephyrus im Laub der jungfräulichen Myrthe, — „belieben aber wohl zu wissen, daß das — viel Geld kostet?“

„Ich hoffe, wir werden uns verständigen. Vorerst das Nähere über die bei diesem — Geschäft zu beobachtenden Modalitäten.“

Er winkte den dunklen Ehrenmann mit den schlaunen Augengläsern zu sich in eine Fensternische, wo er etwa eine Viertelstunde lange sehr angelegentlich mit ihm flüsterte.

Was da verhandelt wurde, vermögen wir nicht zu sagen; wir können nur feststellen, daß der Herr Graf, als er das famose „Vermittlungsbureau“ verließ, ein Lächeln um seine dünnen, wellen Typen spielen ließ, das sehr viel Verwandtschaft mit dem des dunklen Ehrenmannes hatte, der seinen „hochherzigen Kommittenten“ unter tiefen Wäcklingen zur Tür geleitete. —

Am selben Nachmittag machte Ernst mit Carlotta eine Rundfahrt durch die Straßen, auf welchen sich eine ewige Sonntagstimmung bemerken ließ. Trotz des warmen Wetters hatte Ernst einen geschlossenen Wagen genommen, um nicht etwa wider Willen alte Bekanntschaften neu antküssen zu müssen.

Als sich der Wagen der Mariahilferlinie näherte, befahl Brockmann eine eigentümliche Unruhe, die er seiner Begleiterin zu verbergen vergeblich sich bemühte. Er schien mit einem in ihm rege gewordenen Gedanken zu kämpfen. Endlich beugte er sich aus dem Wagenfenster und rief dem Kutscher zu: „Fahren Sie durch die Schottensfeldgasse — hinunter bis zur Burggasse, dann zurück auf den Ring und von da über den Franz Josefs-Quai nach dem Prater.“

Der Fiaker gehorchte und bog an der nächsten Ecke in die erstgenannte Gasse ein; Carlotta konnte sich den Entschluß ihres Begleiters nicht erklären, wollte aber keine Frage tun, weil sie bemerkte, daß er etwas in Verlegenheit war; freilich, sie wußte ja nicht, in welchen Beziehungen der Sennor einst zu jener Gasse gestanden hatte.

Bei der Kreuzung mit der Westbahnstraße senkt sich das Niveau der Schottensfeldgasse ziemlich steil gegen die Neustiftgasse zu. Der Fiaker mußte also die Strecke mit gebremstem Rad und im Schritt zurücklegen, wodurch Ernst willkommene Gelegenheit erhielt, die Häuserreihe, die sie passierten, in aller Ruhe zu betrachten. O, er kannte da jedes Gebäude, jedes der zahlreichen Firmenschilder, die zu beiden Seiten der Häuserallee ihm in die Augen fielen. Und immer weiter ging's vorwärts. — Ernst beugte sich ein wenig aus dem Fenster und sah die Häuserreihe zur Rechten hinab, er lugte nach einem gewissen zweistöckigen Hause aus. Ach, richtig, dort sah er es schon in der Ferne auftauchen, seinen ebenerdigen Nachbar mit der Giebelseite überragend.

(Fortsetzung folgt.)



Zeit in eine weißgrüne Landschaft umgewandelt. Das Hagelwetter dürfte außer vielleicht an stark ausgetriebenen Obstbäumen kaum einen nennenswerten Schaden verursacht haben.

St. Urbani bei Pettau, 11. April. (Hagelwetter.) Gestern gegen Abend hat es hier nach vorherigem heftigen Sturmwinde ganz lüchtig gehagelt. Es fielen dicke, nußdicke Hagelschloßen. Das Gewitter war mit Blitz und Donner begleitet. Einen Schaden erlitten haben nur die Kornfelder.

St. Leonhard i. d. W. B., 14. April. (Mord.) In St. Leonhard halten gegenwärtig vier Lazaristenpater aus Marburg eine Mission ab. Die Predigten scheinen aber auf die Zuhörer wenig Eindrücke zu machen, denn als sich die Leute am Montag nach der Missionspredigt auf den Heimweg begaben, gerieten drei Bauernburschen aus der Umgebung in Streit, in dessen Verlauf der eine seinem Gegner mehrere Messerstiche in die Brust versetzte, die den sofortigen Tod des Burschen herbeiführten.

### Landwirtschaftliche Fragen.

#### Leutenot am flachen Lande.

Gar kein Stand hat so um seine Existenz besorgt zu sein, wie die Landwirtschaft und je näher die landwirtschaftlichen Betriebe den Städten oder größeren Industriorten gelegen sind, um so mehr empfindet man den Arbeitermangel. Gegenwärtig, wo die Arbeiten in den Weingärten am dringlichsten sind, können sie sehr oft nicht verrichtet werden, weil die ganze Gesellschaft, die den Winter über das Quartier des Besitzers, das Holz desselben, kurz alle Natural-Bezüge und auch den Taglohn, welcher um diese Zeit nirgends anderswo zu verdienen ist, ruhig einsteckte, nun in die Stadt zur Arbeit geht. Bei der Bahn, bei den Industrien, bei den Bauten, kurz überall findet man die Arbeiter, welche der Landwirtschaft verpflichtet sind, welche sie aber nur im Winter hat, wo es, wie gesagt, an anderen Betrieben keine Arbeit gibt.

Es finden sich hier und da Leute, die sagen, ja diese armen Winzer verdienen sehr wenig, sie erhalten an Taglohn nur 20 kr.; daß diese Winzer aber 2 Rühr zur Benutzung haben, für deren Milch sie im Jahre wenigstens 250 Gulden einnehmen, daß sie Acker und Garten beigelegt bekommen, auf welchen sie sich ihre Lebensmittel bauen und in vielen Fällen auch noch so viel Gemüse erzeugen, daß sie daselbe, wie man alle Tage am Plage sehen kann, verkaufen können, daß sie selbstredend kein Quartier bezahlen, kein Holz zu kaufen brauchen, davon sagen diese Menschen, die unsere Fragen kritisieren, ohne sie zu kennen, nichts.

So eine Winzerfamilie kostet dem Besitzer wenigstens 600 Gulden im Jahre, es gibt sehr viele wirklich brave Winzerfamilien und Familien, die an ein und derselben Stelle Zeit ihres Lebens bleiben, kann man öfter finden und dies insbesondere dort, wo der Besitzer mit seinen Leuten menschlich umgeht.

Wenn nun zufälligerweise unsere Strafanstalt nicht in Marburg wäre, so könnte es geschehen, daß mancher Besitzer an eine Weingarten-Neuanlage gar nicht denken könnte und zwar darum, weil er keine Leute hat. Sehr viele unserer Weingärten sind durch die Strafhäuserarbeiter angelegt und dies musterhaft. Besonders einzelne Aufseher haben sich in diese Arbeiten so hereingearbeitet, daß die Neuanlagen so aussehen, als wären sie durch Fachleute angelegt. Es gilt dies sowohl von der Rigolarbeit, als von der Anlage von Wegen, Wassergräben und Reihenanlage, kurz, diese Arbeiten können sich sehen lassen, man muß der Strafhäuserleitung und ihren Aufsehern hiefür Dank wissen.

Die Sträflinge finden auf diese Weise auf einem Felde Beschäftigung, auf welchem sie niemanden Konkurrenz machen. Sie nehmen bei dieser Beschäftigung nicht den armen Leuten, die in den Städten wohnen müssen, ihr Brod weg, welches sie auf allen Gebieten der Handarbeit finden, und doch gibt es Menschen, denen die Beschäftigungsart der Sträflinge auf diese Weise nicht paßt! Würde sie eingestellt werden, dann können dieselben sicher sein, daß manche Weingarten-Neuanlage nicht gemacht werden könnte.

Ich sage also allen jenen, welche Ursache sind, daß die Sträflinge in den Weingärten verwendet werden können, besten Dank und rate jenen, die unsere trostlosen Arbeitsverhältnisse nicht kennen,

sich hierum nicht zu kümmern, denn sie machen der guten Sache nur Schaden.

Marburg, 14. April 1904.

F. Girstmahr.

#### Von der Obstverwertungsstelle.

So groß die Erwartungen auf eine gute Obsternte in Steiermark im abgelaufenen Jahre waren, sanken dieselben nach dem Nachwinter im April 1903 mit seinen schrecklichen Folgen so bedeutend, daß man in manchen Landesteilen auf eine Obsternte überhaupt verzichten mußte.

Ganz sporadisch zeigte sich bei den Obstbäumen der Fruchtsatz, nur ein Teil der Ost-Steiermark wurde von den schädigenden Wirkungen des Wettersturzes verschont und hatte sich eines reichen Obsterntes zu erfreuen.

Da in den Abjaßgebieten für steirisches Obst ganz ähnliche Verhältnisse, wie in Steiermark, infolge der ungünstigen Witterung zutage traten, war die Nachfrage nach Obst, besonders nach Most- und Tafeläpfeln bei der Obstverwertungsstelle eine sehr starke.

Obgleich das Anbot sich in der Folge stärker zeigte, als man anfangs vermutete, konnte die Nachfrage nach Obst doch nicht befriedigt werden. Der Preis der Mostäpfel stieg auf 12 K. per Meterzentner.

Im Nachfolgenden geben wir über Anbot und Nachfrage in Obst in der Zeit vom 1. Jänner 1903 bis 1. April 1904 eine Uebersicht, wobei die erste Zahl das Anbot, die zweite die Nachfrage bedeutet.

	Meterzentner	
Mostäpfel	35882	231566
Tafeläpfel	57479	37246
Mostbirnen	29143	15420
Tafelbirnen	3562	2086
Aprikosen	2	7
Pflirsche	50	67
Zwetschen	3620	14417
Reineklauden	4	24
Kirschen	11	15
Weichseln	2	1
Nüsse	227	124
Weintrauben	105	101
Johannisbeeren	6	5
Himbeeren	21	5
Dörr- und Trockenobst	1447	493
Quitten	11	3
Obstkerne	36	42
Kastanien	310	3
Honig	57	12

Anbot und Nachfrage stellen sich demnach im Vergleich zu früheren Jahren keineswegs am niedrigsten. Geringere Anbote waren in den Jahren 1897 mit 18.000, 1899 mit 86.435, 1901 mit 88.674 Meterzentnern; die geringste Nachfrage war im Jahre 1899 mit 136.391 Meterzentnern.

### Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern um 1/6 Uhr früh ist hier Frau Apollonia Kratochwil verstorben. Sie geb. Reichenitsch, im Alter von 75 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franz Josef-Straße Nr. 26 aus nach dem kirchl. Friedhofe in Roberch statt.

(Deutscher Sprachverein.) Gestern fand im Kasino die gut besuchte Monatsversammlung des Deutschen Sprachvereines statt. Herr kais. Rat Dr. Mallh eröffnete dieselbe mit folgender Ansprache: „Heute schließen wir die Reihe der Vortragsabende, um im November sie wieder zu beginnen. Ich danke allen, welche so freundlich waren, unsere Versammlungen zu besuchen und bitte Sie auch, dies in Zukunft zu tun. Die Tätigkeit des Vereines wird während der Pause nicht stillestehen dürfen, denn, um den Sitzungen zu entsprechen, müssen wir auch in dieser Zeit trachten, rein und gut deutsch zu sprechen und zu schreiben. Auch müssen wir darauf sehen, daß unsere Freunde und Bekannten sich einer solchen Betätigung befleißigen und im Bedarfsfalle sie darauf aufmerksam machen. Nunmehr erlaube ich Herrn Gassarek seinen Vortrag zu halten.“ Mit Beifall begrüßt sprach sodann Herr Gassarek in sehr eingehender und interessanter Weise über den steirischen Wortschatz und über die Redeweise des Steirers. Der Herr Vortragende bemerkte eingangs, daß für dieses Thema anregend war ein Werk, das in dieser Zeit erschienen ist und welches für dieses Fach von großer Bedeutung ist. Es ist dies

nämlich ein großes steirisches Wörterbuch unter dem Titel „Der steirische Wortschatz“, herausgegeben von Dr. Ferdinand Knull in Graz. Dieses Wörterbuch hat eine längere Vorgeschichte. Erzherzog Johann war bekanntlich ein großer Freund des steirischen Volkstumes und ihm stieg in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts der Gedanke auf, die volkstümlichen Wortschätze zu sammeln. Ihm schwebte die Idee vor, auch für die Steiermark ein Werk zu schaffen, welches dem großen schweizerischen Idiotikon ähnlich wäre und welches sämtliche steirische Mundarten festlegt. Erzherzog Johann fieng auch damit an und trachtete auch, geeignete Leute zur Mitwirkung heranzuziehen. Doch kam dieses Unternehmen nicht über die Anfänge hinaus. Es fanden sich dann später noch andere Mitarbeiter, bis endlich Dr. Knull das Werk zu Ende führte. Herr Gassarek zeigte dann im weiteren Verlaufe seiner erschöpfenden Ausführungen die Reichhaltigkeit des steirischen Wortschatzes, die er auch an der Hand zahlreicher Beispiele dartat und kam schließlich auf die Redeweise des Steirers zu sprechen. Der interessante Vortrag fand reiche Anerkennung. Herr Schelley trug sodann außerordentlich wirkungsvoll mehrere kleine Erzählungen von Rosegger, sowie andere humoristische Sachen vor, die lebhafteste Heiterkeit erregten. Nach Erledigung einiger sprachlicher Angelegenheiten brachte Herr Waidacher, von Herrn Willy Köhler feinsinnig am Klavier begleitet, mehrere Lieder zu Gehör, die gleichfalls vielen Beifall fanden. Damit schloß diese animierte Veranstaltung.

(Außerordentliche Generalversammlung.) Der landw. Verein für Rothwein und Umgebung hält eine außerordentliche Generalversammlung am Sonntag, den 24. April 1904 um 9 Uhr vormittags in Marburg, im Kasinoaale ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Vortrag des Herrn Direktor Zweifler über Frostwehren. 2. Besprechung landwirtschaftlicher Tagesfragen durch Herrn Wanderlehrer Gorican. 3. Anträge.

(Vom Marburger Gewerbeverein.) Wie bereits gemeldet, findet am 16. d. M. um 8 Uhr abends im Fossalon des Hotel „Mohr“ eine Versammlung des Marburger Gewerbevereines statt, auf deren Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Ing. Hugo Röhle vom steiermärkischen Gewerbebildungsinstitute über Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen steht. Ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht.

(Impfung.) Am Sonntag, den 17. April l. J., nachmittags 2 Uhr, wird im Knabenschulgebäude am Domplatz mit der diesjährigen Hauptimpfung begonnen und hierbei ausschließlich Original-Ruhpockenstoff verwendet.

(Zum Konkurse des Franz und der Maria Wombel.) Im Konkurse Franz und Maria Wombel, Realitätbesitzer in Kötsch bei Marburg, hat der Masseverwalter Dr. Julius Feldbacher beantragt, daß die Entscheidung der Gläubigerschaft darüber eingeholt werde, ob die beiden Gemeinschuldnern gehörigen Liegenschaften G. E. 49 der Katastralgemeinde Unterfötsch, bestehend aus der Gartenparzelle 249 und die G. E. 109 derselben Katastralgemeinde, bestehend aus der Ackerparzelle 568, welche Liegenschaften laut der Kaufverträge vom 22. Juli 1903 von den Eheleuten Wombel um den Betrag von 800 K. und 400 K., zusammen 1200 K. erworben wurden, der Firma Karl Scherbaum und Söhne zur Deckung ihrer Forderung im gleichen Betrage samt 6 Prozent Zinsen seit 1. Oktober 1903 aus freier Hand verkauft und der Masseverwalter zum Abschlusse dieses Kaufvertrages ermächtigt werden soll. Zur Beschlußfassung hierüber wird die Tagung auf den 27. April 1904, vormittags 10 Uhr, bei dem k. k. Kreisgerichte Marburg, Zimmer Nr. 75, anberaumt. Hiezu werden die Konkursgläubiger einberufen.

(Gewerbliche Buchhaltungskurse.) Wie wir erfahren, werden in Marburg vier gewerbliche Buchhaltungskurse abgehalten werden und zwar für Schneider, Schuhmacher, Tischler und Schlosser. Jeder Kurs findet abgesondert für sich mit eigenem Unterrichtsplan statt, doch können die Kurse nur dann abgehalten werden, wenn sich von jeder Genossenschaft mindestens zehn Teilnehmer melden. Die Besucher haben sich ihre Lernmittel selbst zu beschaffen, das Lokal wird von der Gemeinde beigelegt und der Leiter des Kurses vom Gewerbebildungsinstitute bezahlt. Die Kurse haben eine Dauer von durchschnittlich sieben Wochen und



wöchentlich sechs Unterrichtsstunden. Von Seite des Gewerbevereines sind an die Genossenschaften Einladungen ergangen, sich an diesen Kursen recht zahlreich zu beteiligen.

(Vom rechten Draufser.) Gegenwärtig kann man bemerken, wie am rechten Draufser bei der Bankarigasse Bäume gefällt und auch Gesträucher ausgerodet werden. Gegen das Abholzen hoher Bäume wäre nichts einzuwenden, da durch den Wind, der sich in den Bäumen verfängt, eine Erschütterung der Uferböschung verursacht wird. Dagegen ist der Bestand mit Strauchwerk geeignet, ein Abrutschen der Böschung zu verhindern. Es wäre daher nur wünschenswert, wenn seitens der Bezirkshauptmannschaft Neuanpflanzungen ausgerodeter Stellen mit Gesträuchern veranlaßt würden.

(Weinmarkt in Graz.) Am 21., 22., 23. und 24. l. M. wird bekanntlich der 7. steirische Weinmarkt in der Industriehalle abgehalten; derselbe unterscheidet sich von seinen Vorgängern dadurch, daß nicht mehr Weine in Fässern, sondern nur Weinmuster zur Aufstellung gelangen und daß die Verabreichung von Kostproben lediglich durch die Marktverwaltung zu dem mäßigen Preise von 10 H. für das Glas erfolgt. Durch diese Einrichtung ist die Beschickung des Marktes wesentlich erleichtert und dem großen Publikum, dem Wirte und Händler die Möglichkeit geboten, sich in kurzer Zeit ohne Mühe und besondere Kosten ein Bild über die im Lande vorrätigen Weinlager, Sorten und die Preisverhältnisse zu verschaffen und auf die einfachste Weise seinen Bedarf aus erster Hand zu decken. Die Beschickung ist, wie bereits mitgeteilt, eine reichliche, sämtliche Weinbaugebiete des Landes umfassend und wird jeder Käufer in der Lage sein, ihm zusagende Ware preiswürdig zu finden. Das Unternehmen verdient die tatkräftigste Unterstützung aller Kreise.

(Aufforderung zur Zeugenmeldung.) Sonntag, den 21. Februar l. J., vormittags um 11 Uhr, wurde an der Ecke Domplatz-Domgasse der Zahnarzt Bernhard Löwenthal von einem Wagen überfahren und schwer verletzt. Alle jene, welche zweckdienliche Aufschlüsse zur Erforschung des Täters geben können, werden ersucht, sich beim L. l. Bezirksgerichte Marburg, Zimmer Nr. 20 (parterre, rechts) zu melden. Im Interesse der öffentlichen Rechtspflege wäre es nur dringend zu wünschen, wenn der schuldtragende Wagenlenker einer Bestrafung zugeführt werden könnte.

(Für die postalischen Neuerungen) sind soeben im Selbstverlage des Herausgebers M. Fleischmann, Rechnungsrevident im k. k. Handelsministerium, Wien, 15., Sechshausstraße 4, die für die Absendung von Postanweisungen nach dem Auslande erforderlichen Umrechnungstabellen für alle in Betracht kommenden fremden Währungen und ein neuer Post- und Telegraphentarif erschienen. Diese für die Geschäfts- und Handelswelt sehr praktischen Behelfe ermöglichen infolge ihrer Uebersichtlichkeit und der indigenen Einbände ein rasches und sicheres Orientieren und können direkt vom Herausgeber (Tabellen 1 K. 20 H., Tarif 60 H.) bezogen werden.

(Mauferi.) Im Gasthause des Herrn Marko in der Kärntnerstraße kam es zwischen dem Friseur Stefan Stoinischel, dessen Bruder und einem gewissen Sarschel einerseits und dem Gerbergehilfen Tiefengraber, dem Malergehilfen Hadinko und dem Schleifsteinzeuger Turma andererseits zu einem Wortwechsel, der gar bald in Tätlichkeiten ausartete, bei welchem Bündelsteine und Sesseln als Waffen dienten. Die drei Letzgenannten erlitten mehrere Verletzungen.

(Todaufgefunden.) Der Kanzleipredient der Südbahn Gabriel Sorré wurde gestern früh in seinem Bette tot aufgefunden. Wie Herr Dr. Frank feststellte, erfolgte der Tod durch Einatmen von Kohlenoxydgas. Bei dem im Zimmer befindlichen Ofen waren infolge Fehlens der Rauchabzugsröhre die giftigen Gase entströmt. Gabriel Sorré stand im 27. Lebensjahre.

(Frühlingskuren.) Das Frühjahr erinnert uns fast immer daran, daß wir unserem Körper für die naturwidrige Lebensweise des Winters eine Erholung schuldig sind. Es beginnt die Zeit der Kuren im Hause und die Vorbereitung für solche in den Badeorten. Nicht leicht ein Mittel eignet sich hierfür so gut wie der bekannte Gießhübler Sauerbrunn, der vermöge seiner günstigen Zusammensetzung die wohlthätigste Wirkung auf den menschlichen Organismus ausübt und ärztlicherseits für diesen

Zweck besonders empfohlen wird. Mattoni's Gießhübler bildet in dieser Beziehung ein Kurmittel ersten Ranges.

### Gingefendet.

#### An die deutsche Bevölkerung Oesterreichs!

Anlässlich der erfolgreichen Abwehr der letzten Angriffe des tschechischen Gegners auf das mächtigste Bollwerk des Deutschtums in Prag, auf unsere alte deutsche Universität, sind der deutschen Studentenschaft mit ihrem Rektor von den verschiedensten Kreisen, aus allen Gegenden, wo deutsche Laute klingen, so zahlreich und einmütig Anerkennungs- und Dankeskundgebungen zugekommen, daß es die deutsche Studentenschaft, die die Zerrissenheit der deutschen Parteien auf das tiefste beklagt, mit hoher Freude erfüllt zu wissen, daß die gesamte deutschbewusste Bevölkerung Oesterreichs in diesem Kampfe geschlossen hinter ihr steht. Die deutsche Studentenschaft ist sich aber ihrer schweren, verantwortlichen Stellung vollkommen bewußt, und wird jeden Angriff auf ihre Rechte, der, wie immer er auch geartet sein mag, ja doch einen Angriff auf das gesamte Deutschtum in Oesterreich bedeutet, wie bisher so auch weiterhin tatkräftig mit Einsetzung der Person jedes Einzelnen zurückweisen. Die deutsche Studentenschaft hat aber auch im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung das Recht zu verlangen, daß alle diejenigen, für deren Interessen sie im Vorderstreffen steht, sie in diesem Kampfe unterstützen. Begeisterte Anerkennungen und treudeutscher Dank, kampffrohe Beschlüsse und unentwegte Gegenkundgebungen haben nur den moralischen Wert einer Aufforderung oder Ermunterung zum Ausstehen auf bedrängtem Posten, bilden also nur eine Steigerung einer Eigenschaft, die der deutsche Student in Prag so wie so schon in hohem Maße besitzt. Wo der Feind, wie es in Prag der Fall ist, die Grundlage der deutschen Stellung erschüttert, muß eben diese umso mehr gefestigt werden.

Aus diesem Grunde hat der Sechserausschuß der gesamten deutschen Studentenschaft Prags über Antrag des Obmannes des nationalen Ausschusses, J. U. C. Heinrich Bauer („Karolina“), den Beschluß gefaßt, an die deutschen Bezirks- und Gemeindevertretungen, die deutschen Geldinstitute, sowie auch an die einzelnen Volksgenossen mit der Bitte heranzutreten, die Mittel der deutschen Hochschulen in Prag weiter auszugestalten, um dadurch den Verlust durch den Abgang von Hörern, den die immerwährenden Angriffe auf die Hochschulen doch im Gefolge haben, zu parallelisieren. An die größeren Gemeindevertretungen und Geldinstitute sollte das Ersuchen gestellt werden, selbständige Stipendien zu errichten, während die kleineren Gemeindevertretungen, Geldinstitute und die einzelnen Volksgenossen durch Geldspenden, deren Gesamtbetrag den an den beiden Hochschulen bereits bestehenden Stiftungen, insbesondere dem aus den Erträgen des Jahres 1897 hervorgegangenen Studentenheime und der mensa academica zugute kommen soll, Farbe bekennen mögen.

Noch während der Vorbereitungen des Sechserausschusses hat der Gemeindevorstand von Komotau spontan die Schaffung zweier neuen Stipendien für Hörer der deutschen Hochschulen in Prag beschlossen, in der Zuversicht, daß diesem Beispiele die Bezirks- und Gemeindevertretungen Deutschböhmens folgen und hierdurch zur Stärkung der Positionen der deutschen Hochschulen und Hochschüler in Prag werktätig beitragen werden.

In derselben Zuversicht erläßt nun der Sechserausschuß der gesamten deutschen Studentenschaft Prags an alle deutsche Bezirks- und Gemeindevertretungen diesen Aufruf und zugleich an sämtliche deutsche Blätter das Ersuchen, Zahlstellen für den obgenannten Zweck einzurichten.

Direkte Spenden nehmen entgegen: die „Germania“, Lese- und Redeverein deutscher Hochschüler in Prag und die Lese- und Redehalle deutscher Studenten in Prag.

Möge diese allgemeine Abwehr den gewünschten Erfolg haben und möge es unseren deutschen Hochschulen in Prag vergönnt sein, im Frühling deutscher Einheit sich zur vollsten Blüte entfalten zu können.

Mit treudeutschem Gruße für den Sechserausschuß der gesamten deutschen Studentenschaft Prags  
Ing. cand. Schlesinger J.-U.-C. H. Bauer  
(„Marcomannia“). („Carolina“).

Prag, im April 1904.

### Erklärung.

Da nach dem verstorbenen Offizial Herrn Karl Gilg alles geordnet wurde, so kann niemand mehr an den Verstorbenen eine Forderung haben. Es wird daher auf diesem Wege aufmerksam gemacht, daß auf den Namen des verstorbenen oben genannten Herrn weder Geld noch Geldeswert gegeben werden darf, da niemand hierfür Zahler ist.

### Literarisches.

(„Neueste Erfindungen und Erfindungen“) auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. 31. Jahrgang (A. Hartlebens Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig 13 Hefte 9 K. Einzelne Hefte 72 Heller. Aus der Fülle des Inhalts des fünften Hefes vom einunddreißigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel: Ein neues Verfahren der farbigen Photographie. Der Indigo und dessen Konkurrenten. Neue Methode der Eisgewinnung. Erfahrungen in der Goldschmiedetechnik. Gewinnung und Verwertung des Kaseins. Die Leitfähigkeit von Handelskupfer. Praktische Erfahrungen über Schlackensteinsfabrikation. Herstellung eines Eiweißpräparates aus Vogeleiern. Aufbewahrung verflüssigter Luft. Ueber die Färbung der Hülsenfrüchte. Ueberführung des Radiums in Helium. Vorsicht bei Hantierung mit Düngemitteln. Geruchsentfernung aus Kästen. Herstellung von Tannenduft für das Zimmer. Mitteilungen aus unserem Leserkreise. Technisch-hygienisches Feuilleton. Fragekasten. Antworten. Briefkasten.

(„Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.“) Es ist für den Laien oft recht schwierig, aus der großen Anzahl ihm angebotener, mehr oder minder guter Gesundheitsbücher das rechte herauszugreifen — vielfach läßt er sich durch eine geschickte Anpreisung zum Kauf eines Werkes verleiten, das durchaus nicht zu den hervorragenden seiner Art gehört — ja vielleicht nicht einmal den Namen eines wissenschaftlich befähigten Herausgebers aufweisen kann. Da aber gerade in Bezug auf die Gesundheit durch minderwertige Bücher viel Schaden angerichtet werden kann, versäumen wir nicht, unsere Leser auf ein zuverlässiges und bewährtes Werk aufmerksam zu machen, das sich in Tausenden von Familien als treuer und nützlicher Ratgeber eingeführt hat und jetzt in neuer, vollständig neu bearbeiteter Auflage erscheint: Dr. Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen. Siebzehnte, gänzlich umgearbeitete, neu ausgestattete Auflage, herausgegeben von Medizinalrat Dr. Camerer. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.) „Bock's Buch“ gehört zu dem besten, was auf diesem Gebiete dem deutschen Hause geboten werden kann, der beispiellos billige Preis von 6 Mark für 20 Lieferungen ermöglicht die Anschaffung den allerweitesten Kreisen. Möge das schöne Werk noch in recht vielen Familien Eingang finden und Aufklärung und Nutzen in gesundheitlicher Beziehung bringen.

(Ein neues Waschmittel.) Wir machen unsere verehrten Leserinnen auf das Inserat der Firma Georg Schicht über ein neues Waschmittel, benannt „Waschextrakt, Marke Frauenlob“ aufmerksam. Wie wir uns selbst überzeugt haben, leistet dieser Waschextrakt tatsächlich das, was von ihm versprochen wird. Uebereinstimmend lautet das Urteil tüchtiger Hausfrauen dahin, daß damit die halbe Arbeit erspart und die Wäsche viel reiner und weißer wird, als bei Gebrauch gewöhnlicher Seife und Soda. Wir können dieses neue Präparat mit gutem Gewissen empfehlen.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

### Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war und wodurch er gesund geworden. W. Liebert, Leipzig-Co. 54



Mitteilungen aus dem Publikum.

Wer lächelt nicht beim Anblicke eines reizenden, rosigen Kindes, welches jeden durch die Schönheit und Weichheit seiner Haut entzückt. Und wer wendet sich nicht unangenehm berührt ab vom Anblicke eines unreinen und ungespülten Kindes, indem man in seinem Innersten Vorwürfe gegen eine Mutter erhebt, welche ihren Liebling so vernachlässigen kann. Jede Mutter soll schon von früh an ihre Kinder mit einer guten Seife waschen, jedoch nicht mit einer Seife, welche durch ihren großen Ueberschuß an Alkali oder Harz die Haut brüchig und rauh macht. Um die Haut weich, weiß und zart zu erhalten, sowie die Entstehung von auf Pilzkeimungen beruhenden Hautkrankheiten zu vermeiden, benütze man die seit 50 Jahren bewährten Sarg's Glycerinseifen, welche sich bei ihrem Gebrauche stets als ein vorzügliches Kosmetikum erwiesen haben.

Im Reiche der Schönheit Königin ist nur die Dame, die

Utasia Tej-Creme

(Milchcreme) benützt.

Anerkannt bestes Gesichts- u. Hand-Konservierungsmittel. Prämiert mit der grossen gold. Medaille in Wien 1902.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ein Tiegel Tej-Creme (K 2.-), Probetiegel (1.-), Stück Tej-Creme-Seife (80.-), and Stück Tej-Creme-Puder (1.-).

Provinzversandt prompt per Nachnahme durch das Hauptdepot für Oesterreich:

Emil Schmidt, Wien I., Museumstrasse 8. Glänzende Atteste liegen vor. — Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Das Bessere ist der Feind des Guten! Etwas wirklich besseres als alle bisher für Leinen- und Baumwollwäsche im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener 1232

Wasch-Extrakt Marke Frauenlob

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

- 1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte, die Mühe auf ein Viertel.
2. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
3. Macht die Wäsche, well reiner, auch viel weisser.
4. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
5. Kommt wegen seiner außerordentlichen Ausgiebigkeit billiger als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Überall zu haben.

Für Woll-, Seiden- und farbige Wäsche, Spitzen, Stokerellen u. dgl. ist und bleibt das beste Reinigungsmittel

Schicht's feste Kaliseife mit Marke Schwan.

Georg Schicht, Aussig a. E.

Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Frauenbader Lithion-Säuerling ist bei Natalie-Quelle Erkrankungen der Blase und Nieren von klinischen und ärztlichen Autoritäten erprobt und als ausgezeichnet begutachtet. Vorzüge: Geringster Kalkgehalt! Harnreibende Wirkung! Von ganz besonderem Wohlgeschmack! In allen Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich, auch direkt durch die Frauenbader Mineralwasser-Versandung.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.

Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Refonvaleszenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Aerzten empfohlen.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. K. 5, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Chocobade-Tabletten 100 St. K. 1.80. 3914

Speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

MÖBEL. Tischler- u. Tapezierer-Möbelhaus ALOIS HERLINGER, Wien, IV, Margarethenstraße 20. Reichhaltiges Lager von soliden, geschmackvollen Einrichtungen in allen Stilarten mit 3jähriger schriftlicher Garantie zu allerbilligsten Preisen. Separ. Abteilung v. Hotel-, Bienen-, Wohnzimmer- und Küchenmöbeln. Das neue, reich illustrierte Möbelalbum wird nur unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko versendet. 926

Baumeister Franz Derwuschek,

Marburg, Reiserstraße 26 856 empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläche

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.

Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Holzziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebnahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen (2.-) and 1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen (2.75).

Zu haben in Marburg bei Fr. Ullrich, Handschuhgeschäft.

Patentinhaberin Sidonie Drucker IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1051

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen

Ladenburggasse 46. ohne Medizinhalt. Zu haben bei Wilhelm Wittlaczil, Marburg, Burgplatz 8.

Zuverkaufen

ein schöner Teppich, 3-08 M. lang, 1-60 M. breit. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1212

Gründlichen Bither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stod, Tür 12.

Schreibmaschinen-Typendruck

empfehle holzfreies, schwachsatiniertes

Schreibmaschinen-Papier

(Superfein, Bankpost). 1000 Bogen 14 Kronen. — 1000 Blatt 7 Kronen. Ebenso werden alle sonstigen Aufträge schnell und billigst ausgeführt.

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Feine Köchin Möbl. Zimmer

sucht Posten, nach auswärts samt Frühstück und Mittag bevorzugt. Fürbergasse 3, sogleich zu beziehen. Kasinogasse parterre links. 1213 2 oder Burggasse 10 bei Friseur.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei Kokoschineggallee 140.

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen, Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt Spenglermeister Michael Partl, Burggasse 2, Marburg. 1021



### Neugebautes Haus

höch, mit 9 Zimmern, 8 Kichen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Lenaugasse 25, Magdal.-Vorstadt. 1223

Großes unmöbliertes

### Zimmer

im 1. Stock, in der Nähe des Südbahnhofes sogleich zu beziehen. Adresse Ww. d. Bl. 1119

### Zur Bausaison

hochprima Sagorer Weiskaff, Roman- und Portland-Zement, feuerfichere Asphalt-Dachpappe und Karbolinum, Traverfen und Eisenbahnstienen, Baubeschläge und Schloßer, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für Tischler, Schlosser, Schmiede, Sattler und Zimmerleute sowie sämtliche Eisenwaren empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die Eisenhandlung „zur gold. Sense“

Haus Andraschitz, Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

### Commis

Gemischtwarenhandler, in Manufaktur, Spezerei und Eisen vollkommen bewandert, findet sofort Aufnahme bei der Firma Hans Bittel, Gonobitz. 1204

Sehr schöne, in bester Wein- gegend (Umgeb. Marburg) liegende

### Hub-Realität

mit villaartigem, sehr schön. Herrenhaus mit prachtvollem Keller, ein Wingergebäude, 1 Stallgebäude, 3 Joch Weingarten, circa 7 Joch sehr ertragreicher, schöner Obstgarten, 2 bis 3 Joch Acker, 3 Joch Nadelwald, circa 1/2 Joch Laubwald ist billigst zu verkaufen. Anfragen bei Emil Karlin in Marburg, Kärntnerstraße 22. 1600

### Domplatz 5, 1. Stock

ist eine große, schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer samt Zugehör (Parkettboden, Wasserleitung, Gasbeleuchtung), Badezimmer, Dienstoffenzimmer und großer lichter Küche ab 1. Juli event. schon früher zu vermieten. Anfrage Café Rathhaus. 1115

### Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

### Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franco bei Max Bärwinkel in Rumburg in Böhmen. 2067

### Trauer- und Grab-Kränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8.

### Coniferen u. Blumenpflanzen

für Gräber und Gärten. Alle Gattungen Gemüse-Pflanzen aus besten Erfurter Samen.

Rosen-Hochstämme in den erprobtesten Sorten offeriert billigst

A. Kleinschuster Marburg.

### Zu vermieten

Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister Derwischer. 2659

### Schöne Wohnung

Forstnergasse 10, bestehend aus Zimmer, Küche und Zugehör ist an eine kinderlose Partei zu vermieten. 1172

### Achtung.

Wegen dringender Abreise wird ein sehr gut eingeführtes Produkt en gros-Geschäft billigst verkauft. Kleine Regie. Tageslosung 40-60 fl., nachweisbar lt. Frachtbrief. Kenntnisse nicht erforderlich Preis 1000-1500 fl. Anfrage: Rieger, Graz, Lissag. 2.

Mehrere fleißige 1187

### Knechte,

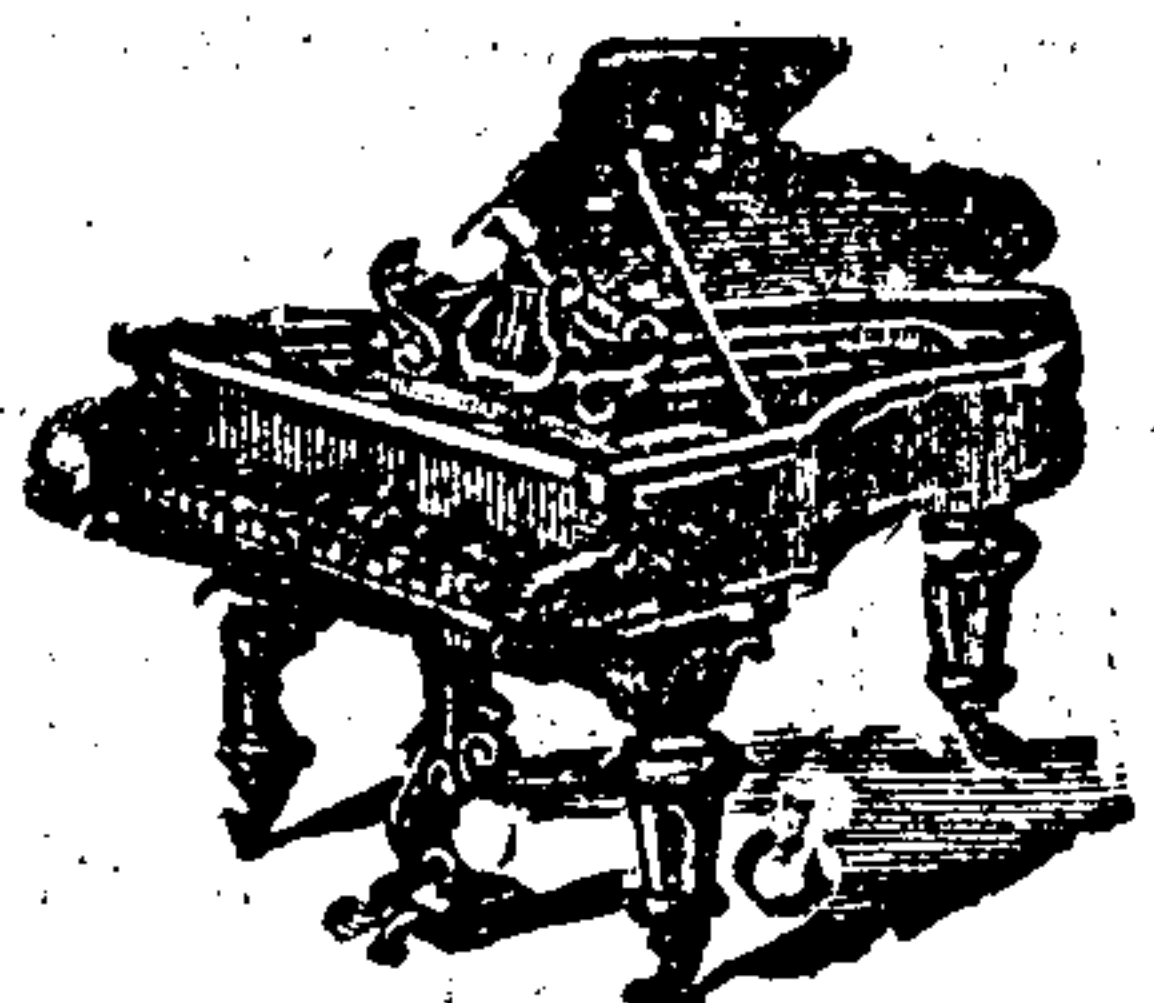
welche Feldarbeiten verstehen u. mit Pferden gut umgehen können, ebenso jüngerer Laufbursche werden sofort aufgenommen von der Gutsverwaltg. Gumischhof in Grafenstein.

### Möbl. Zimmer

sep. Eingang, parterre, zu vermieten. Theatergasse 19.

### Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St. Nr. 20



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Seitzmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

### Wohnung

Sehr schöne 773 im 3. Stock, Naghstraße 10, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, völlig abgeschlossen, ab 1. April zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin.

### Frische Bruch-Eier

5 Stück 10 kr., bei A. Himmler, Marburg, Blumen-gasse Nr. 18.



Garantiert das Beste Die Marke „VORWERK“ führt jedes bessere Geschäft.

### Zu kaufen gesucht

Wäscherolle und Badewanne. Adressen nebst Preisangabe an Werv. d. Bl. 1211

### Salon-, Blumentisch-, Dekorations-Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei A. Kleinschuster, Marburg, Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

### Kaffee

geröstet nach neuestem Heissluftverfahren.

Allerreinste und chemisch vollkommenste Röstung der Gegenwart. Diese ergibt die höchste, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen. Bestellungen werden werden difekte und durch meine 60 Niederlagen in den meisten Städten Deutschböhmens effektiert. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Gleichzeitig Versand von Samen echter Saazer Grünkürken. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb Karl Kneissl, Saaz, Import- und Versandthaus.

### Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

### Jacobi

Wien, IX., Thurngasse 4. Nähmaschinen vorzügl. Art Rurbelstichtmaschinen, Fahrräder 1904, Motorräder, Schreibmaschinen, Multator-Vervielfältigung, Registrier-Kontroll-Kassen. Kleinste Teilzahlungen. Billigste Preise. 819 Preis-courant franko und gratis.

### Zimmer

Nett möbliertes 1192 mit separatem Eingang, gassenseitig zu vermieten. — Anfrage Schillerstraße 23, parterre rechts. Zwei tüchtige 1207

### Wirtsleute

wobon die Frau tüchtige Köchin ist, suchen bis nächsten Monat ein gutgehendes Gasthaus in Pacht od. auf Rechnung zu nehmen. Adressen erbeten unter N. S. an Werv. d. Bl.

<b>Ziehung</b> unwiderruflich <b>23. April 1904</b>	<b>Haupttreffer</b> <b>40.000</b> Kronen.
---	---

**Wärmestuben-Lose à 1 Krone**  
empfehl 832  
**Marburger Escompte-Bank**  
Die in Effekten bestehenden Gewinne werden in Geld nicht abgelöst.



und rein im Geschmacke ist der **Kakao**, welcher in der Drogerie des **Max Wolfram** zu haben ist.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die **Waschmaschine** System **Krauss** D.R.G.M.  
Für Küche und Waschhaus.

**Little Wonder** vorzüglicher **Luftdruck-Apparat** (mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlenäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann**. Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Kraus) lagernd.

**Betonwarenfabrik C. Pickel**  
Marburg, Volksgartenstrasse 27  
Telephon Nr. 39.  
empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre und Mettflacherplatten**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

**Frühjahrs- und Sommersaison 1904.**  
**Rechte Brüner Stoffe**  
Ein Coupon Meter 3.10 } K 7.—, 8.—, 10.— von guter } echter  
lang, kompletten Herren- } K 12.—, 14.— von besserer } Schaf-  
Anzug (Mod, Hose u. Gilet) } K 16.—, 18.— von feiner } wolle.  
gebend, kostet nur } K 21.— von feinsten }  
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenlöden, Seidentammgarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **Siegel-Imhof in Brünn**.  
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 1061

**Drahtseile** für 3177  
**Ueberfahren**, Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma **Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz** im Rosentale, Kärnten.



# Marburger Gewerbeverein.

## Einladung

zu der  
Samstag, den 16. April 1904 abends 8 Uhr stattfindenden

# Vereinsversammlung

im Soffalon des „Hotel Mohr.“

### Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Ingenieur Hugo Köthe vom steierm. Gewerbeförderungs-Institut über **Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen.**
2. Freie Anträge.

Hierzu sind alle Vereinsmitglieder freundlichst geladen und auch Nichtmitglieder als Freunde des Vereines herzlich willkommen.  
Der Ausschuss.

## Offert-Ausschreibung.

Der Ortschulrat Brunnndorf gibt hiemit bekannt, daß die für den Zubau bei der Volksschule Brunnndorf notwendigen Maurer-, Zimmermann-, Tischler-, Schlosser-, Spengler-, Maler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten an einen General-Übernehmer zur Vergebung gelangen.

Die darauf bezughabenden Pläne, Kostenüberschläge und Baubedingnisse liegen in der Amtskanzlei des Gemeindevorstehers Herrn Leopold Schmudensschlag in Brunnndorf zur Einsicht auf. Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre vorschriftsmäßigen, mit einer Krone gestempelten Offerte unter versiegeltem und mit entsprechender Aufschrift versehenem Kuvert beim Gemeindevorstand Brunnndorf bis 17. April 1904, 12 Uhr mittags, zu hinterlegen. Das Badium beträgt 2000 Kronen. 1181

Ortschulrat Brunnndorf, am 7. April 1904.

Der Obmann-Stellvertreter.

# Spezialitäten

in 1187  
**Seidenstoffen für Blusen**  
**Damen-Gürtel**  
**Spitzenkrägen und Handschuhen**

bei  
**Felix Michelitsch**  
„Zur Brieftaube“

Herrengasse 15 Marburg Herrengasse 15.

## Siegelstöcke,

Kautschukstempel, Vordruck-Modelle etc. etc. billigst bei **Karl Karnor**, Goldarb. u. Graveur, Herrengasse 15.

Möbliertes 649

## Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

## Damenfahrrad

zu verkaufen. Anfrage Brunnndorf Nr. 104. 2122

Sehr gut erhaltenes

## Fahrrad

samt Ständer und Acetylen-Laternen preiswürdig zu verkaufen. Anfrage bei Ulrich, Herrengasse, Hand- schuhgeschäft. 2118

## Winzerbücher

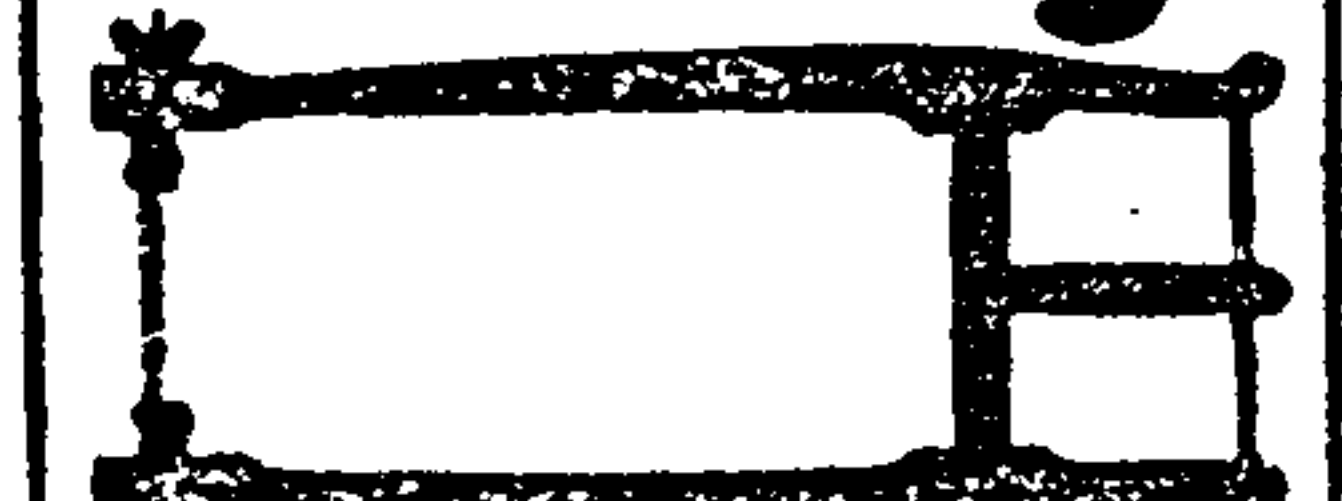
in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

**Buchdruckerei L. Kralik**  
Postgasse 4.

## Älterer Mann

sucht ein Mädchen in mittleren Jahren mit etwas Geld zu ehelichen. Math. Unterlechner, Gemeinde Roswein Nr. 8. 1204

## Laubsäge



**Warenhaus gold. Pelikan**  
VII. Siebensterng. 24.  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

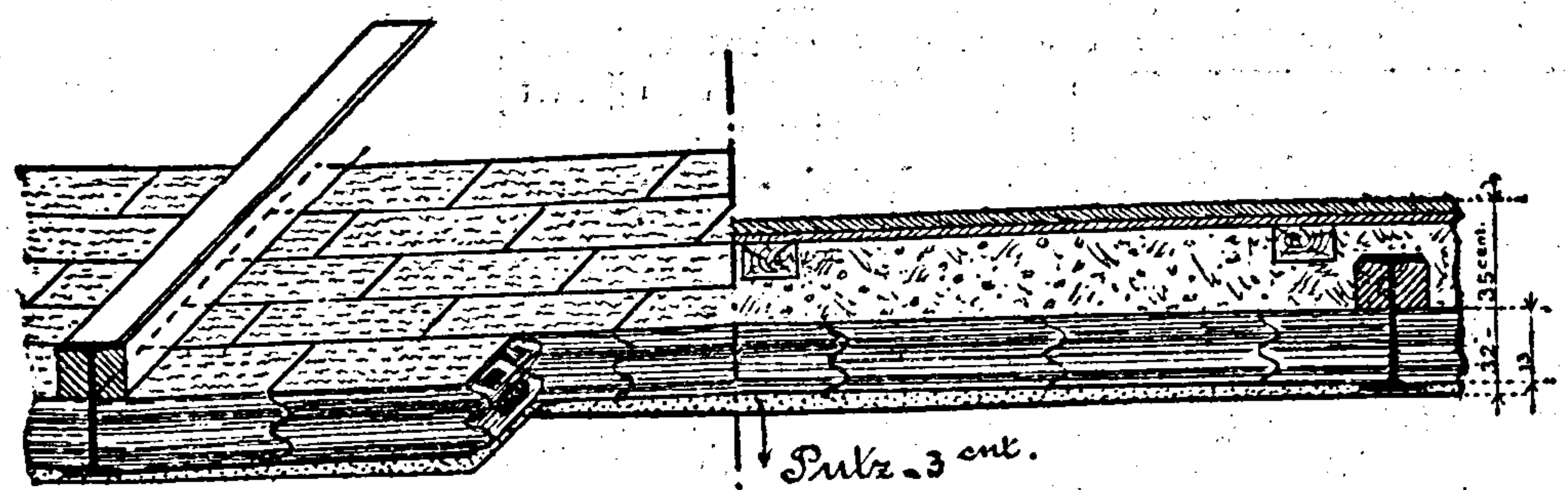
## Zu verkaufen

gut erhaltene Verkaufsbüdel, Stellage, Tisch mit Aufsatz, Bett mit Drahteinfaß. Theatergasse 10, parterre. 2115

## Wiesenheu

vorzüglicher Qualität, zirka 100 Meterzentner hat abzugeben die **Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule** in Marburg. 2119

## Oster-ung. Patent, hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme. 1151

**Prospekte und Kostenanschläge gratis.**  
**H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampfbetrieb, Marburg.**

## Tod allen Menschen

so lästigen **Motten u. Schaben** mit **K. WOLF'S**

## Schabengeist! (Mottentod)

wirkksamstes Mittel zur Verhütung von **Mottenfrass** im Pelzwerk, Kleidern u. s. w. Hat den Vorzug, nicht den bekannten unangenehmen Geruch anderer Mottenmittel zu besitzen u. übertrifft dieselben an Wirksamkeit.  
Einfachste Gebrauchsweise. Flaçon 60 Heller.

**Naphthalin, Kampfer und Kampfer-Naphthalinpapier** in stärkster Qualität billigst erhältlich. 1133

**Adler-Drogerie K. WOLF**  
Marburg, Herrengasse 17.

## Gemischwarenhandlung

in einer größeren Stadt Untersteiermarks, auf gutem Posten, bedeutend ausdehnungsfähig, ist wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig zu verkaufen. Nötiges Kapital 3000 Kronen. Gest. Anträge unter „**J. K. 3000**“ hauptpostlag. Marburg.

## Zu verkaufen

eine schöne Besitzung in Wörtitschberg, Post Ober-St. Kunigund. Das fast neu gebaute Gebäude liegt an einer gut verkehrenden Gemeindestraße, wo vorher Gasthaus, Greislerie und Tabaktrafik mit gutem Absatz betrieben wurde, bestehend aus 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Presse, Rind- und Schweinehaltungen und 2 Kellern. 3 Joch 524 □ Acker mit jungen, ertragsfähigen Obstgärten, 2 Joch 336 □ Acker für jede Kultur geeignete Acker, 2 Joch 817 □ Acker gut bestockten Weingarten teilweise amerik. Anlage, 1 Joch 894 □ Acker schlagbaren Wald, zus. 9 Joch 971 □ Acker arrondierten Besitz. Wird wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen verkauft. Anfragen bei der Eigentümerin **Anna Marz**, Haus Nr. 25, in Wörtitschberg. 1226

## Zwei Wohnungen

1 großes Zimmer mit Balkon und allem Zugehör mit 1. Mai zu beziehen, monatlicher Zins 10 fl. und eine Wohnung mit 2 Zimmer und allem Zugehör 11 fl. monatlich, beide im 1. Stod. Kärntnerstr. 56.

## Mit 1. Mai

Beginn **französischer Kinderkurse** nach der neuen, sehr bewährten Methode des „Verein zur Erlernung fremder Sprachen“ in Paris. In einer Gruppe werden 5 bis 8 Kinder genommen. Für Anfänger und Vorgesrittene. Honorar nach Uebereinkommen. Nähere Auskünfte sind zu holen: **Elisabethstraße 24, parterre links.** Jeden Donnerstag und Samstag von 11 bis 12 Uhr. **Fr. Johanna Jager.**

## Damenrad

um 40 fl. zu verkaufen. Zu sehen **Tegetthoffstraße Nr. 51, Hausmeisterin.** 2120

**Jeder lese und bestelle!**  
**Gänsefedern nur 60 Kr.**

Zum Einfüllen in Oberbetten, Unterbetten und Pöster versende ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kr., dieselben besserer Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postkoll mit 5 Kilo geg. Nachnahme. **J. Krassa**, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag 770. Umtausch gestattet.

## Kolporteur, Bilderagenten und jedermann

der sich durch den Vertrieb eines sich allgemeiner Interesse erfreuenden Artikels **bedeutendes Einkommen** sichern will, wende sich an **Sigmund Adler**, Budapest, VI, Hunyady tér 11, 11/28. 1234

Gefetztes 1203

## Mädchen

ob. Frau wird gesucht für Kinder bei Frau Käfer, Triesterstraße 40.

## Gartendünger

7 bis 8 Fuhren zu verkaufen. Kärntnerstraße 102. 1228

Zwei 1227

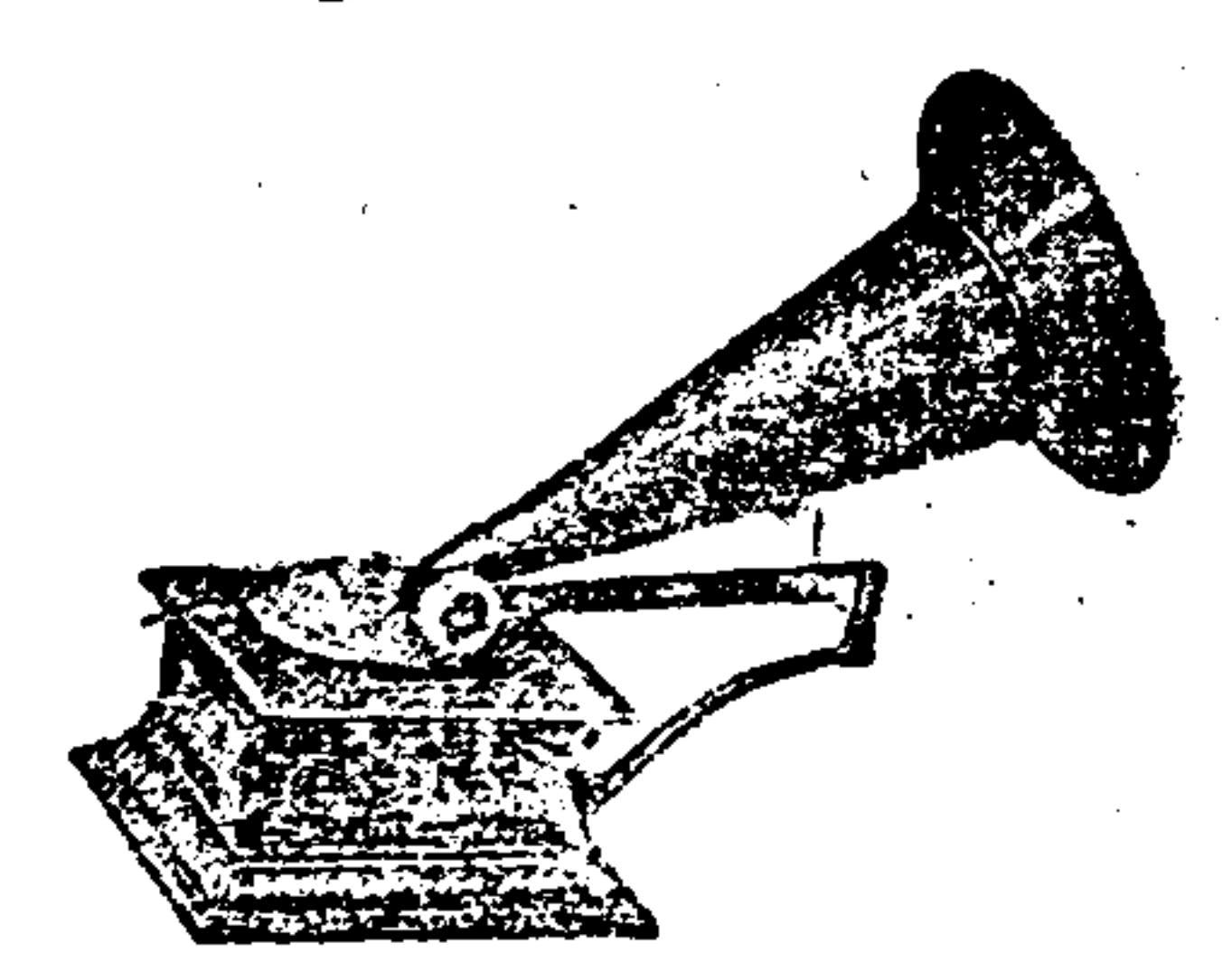
## Buchbinder-Lehrlinge

werden aufgenommen in der Buchbinderei u. Golddruckanstalt **Ed. Sliuzza**, Apothekergasse 8.

## Sie müssen

Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuviel Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 S. für Briefmarken von **Frau J. Kampa**, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

## Gelegenheitskauf!!



## Grammophon

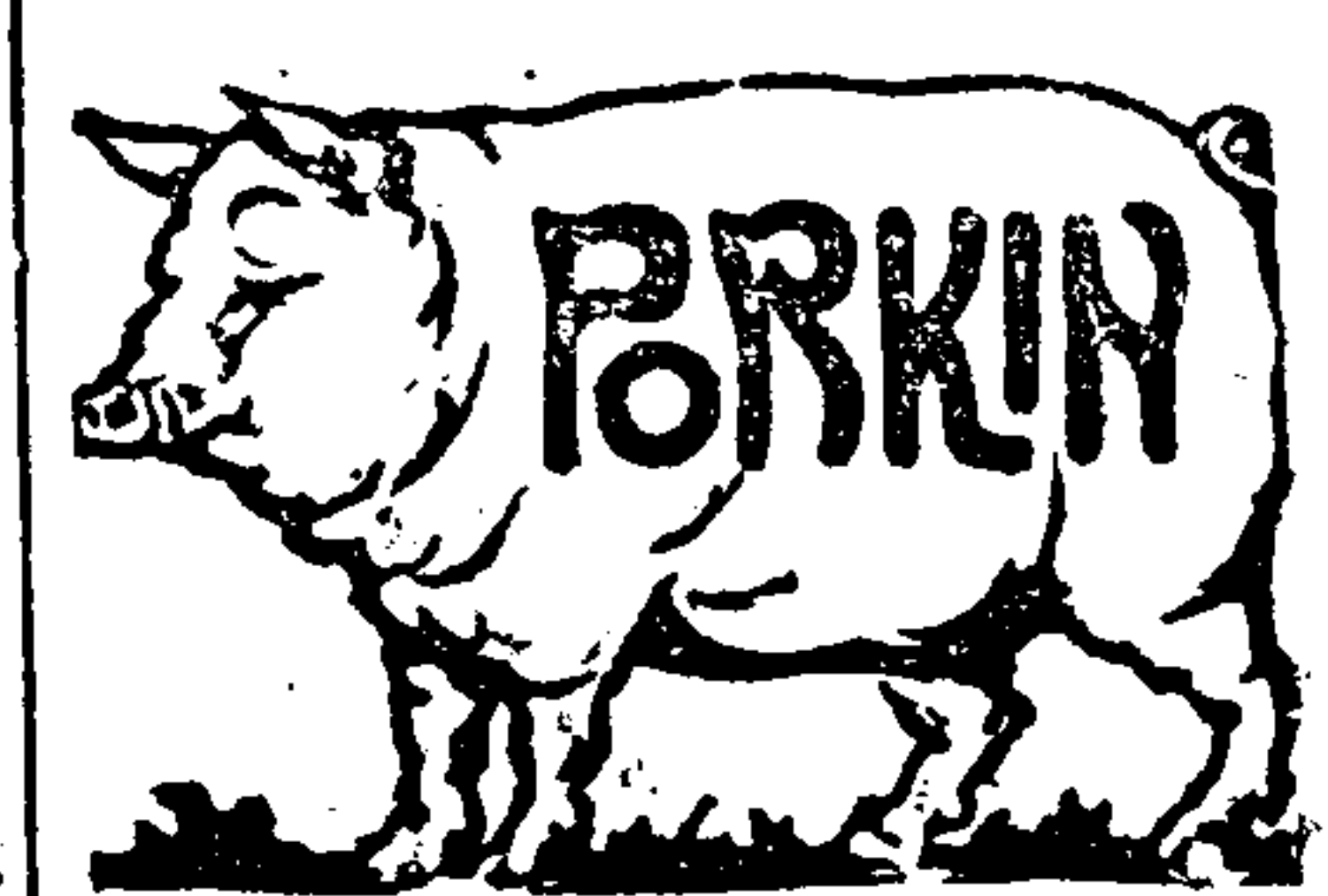
mit **Konzertdose**  
**Preis 25 Gulden.**

**M. Jäger's Sohn**  
Marburg, Postgasse 1.

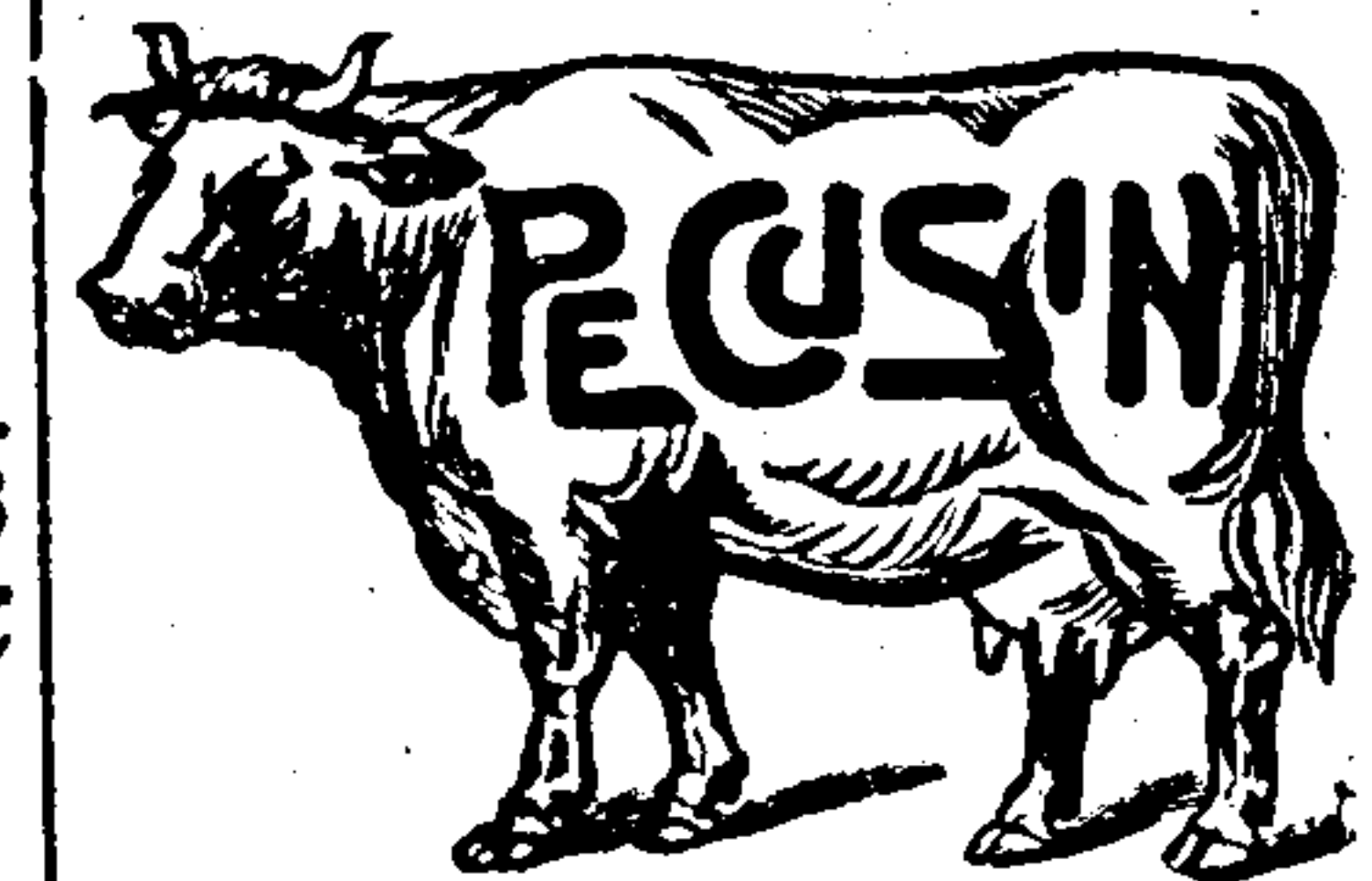
## Geldwickelpapier

für alle Münzsorten bedruckt und gummiert, vorrätig in der **Buchdruckerei Kralik**, Postgasse.

## Mastmittel



für Schweine



für Rinder, Pferde

etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. 1/2 Kilo-Paket 1 K., 4 Probepakete franko 4 K., 1 Probepaket 1/2 Ko. 30 Heller.

## Pecusol

**Vieh-Wasch-Extrakt**, Wasch-Heil- u. Desinfektionsmittel, 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller. Ungemischt nicht zu verwenden. 1 Flasche Inhalt ca. 400 Gramm (1/10 Ko.) 1 Krone, 5 Flaschen à 1 Krone franko für 5 Kr. Erzeugung chem. Produkte: **Wien IX., Bleichergasse 6.** 1603 Depots in Marburg: **Fr. Temerl, Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber, Carl Haber, Th. Giegerl, H. Andraschitz, Jos. Walzl, Al. Mayr's Nachf., Arthur Weingerl.**